

1874.

Н.

□ **Berlin**, 4. September. Die Konferenz der Delegirten der deutschen Eisenbahnverwaltungen behufs Feststellung des neuen Winter-Eisenbahnfahrplans wurde heute Vormittag in dem großen Sitzungssaale des Reichskanzleramts durch den Präsidenten des Reichseisenbahnamts, Maybach, eröffnet. Es sind zu derselben circa 40 höhere Eisenbahnbeamte, meist Betriebsbeamte, hier eingetroffen. Die Beratungen werden voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen. Es handelt sich namentlich um die Feststellung der genauen Anschlüsse der Züge in dem direkten Verkehr, sowie um die Frage, ob es sich nicht empfehle, bei den durchgehenden Courierzügen einen Wechsel des Fahrpersonals in Zukunft nicht mehr eintreten zu lassen. Es ist das ein Vorschlag des Präsidenten Maybach selbst, der, wenn möglich, versuchsweise eingeführt werden soll und später, wenn sich die neue Einrichtung als praktisch und ausführbar erwiesen hat, als gesetz-

mäßige Bestimmung möglichst in das Eisenbahngesetz aufgenommen zu werden. Bei dieser Gelegenheit möchten wir darauf hinweisen, daß, wenn in neuerer Zeit die Nachricht verbreitet worden ist, die Einbringung des Reichseisenbahngesetzes sei wiederum aufgegeben worden, diese Mitteilung auf einem Irrthum beruht. Das Reichseisenbahngesetz ist bekanntermaßen größtentheils eine Arbeit des bisherigen Präsidenten des Reichseisenbahnamts Scheele, der in diesem Entwurfe alle die Erfahrungen niedergelegt hat, die er während einer langen Reihe von Jahren in der Praxis des Eisenbahnwesens gemacht hat. Dieser Entwurf wurde publiziert, um sowohl den Regierungen als auch den Eisenbahnverwaltungen, wie endlich auch selbst den Privatpersonen und der Presse Gelegenheit zu geben, sich über denselben zu äußern. Man läßt sich ja bekanntlich stets über Prinzipien streiten und so ist es denn auch der Fall, daß zu dem Entwurfe, trotzdem er im Großen und Ganzen die Zustimmung aller Fachmänner gefunden, Abänderungsvorschläge eingegangen sind. Auch der gegenwärtige Präsident des Reichseisenbahnamts, obgleich derselbe mit dem Entwurfe im Großen und Ganzen übereinstimmt, differirt in einzelnen Punkten mit den darin ausgesprochenen Prinzipien. Es soll deshalb, wie wir hören, eine nochmalige Ueberarbeitung des Entwurfs erfolgen und das Resultat derselben dann wahrscheinlich noch in dieser Session dem Bundesrathe zur weiteren Berathung unterbreitet werden.

Die Tagesordnung der am 11. und 12. Oktober d. J. nach Eisenach berufenen General-Versammlung des „Vereins für Sozialpolitik“ ist nunmehr definitiv festgestellt. Den ersten Gegenstand der Berathung wird das seit Jahr und Tag vielfach diskutirte Thema der kriminellen Verurteilung des Kontraktbruchs bilden. Das Referat über diesen Gegenstand hat Prof. Dr. Adolf Held (Bonn), das Korreferat der Redakteur der „Hamb. Börsenhalle“, Dannenberg, übernommen. Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bilden die „Alters- und Invalidenkassen.“ Die bezüglichen Berichte haben der Vorsitzende des mittelhessischen Fabrikantenvereins Kalle (Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses) und Dr. Max Hirsch (Berlin) übernommen. — An dritter Stelle soll die bereits im vorigen Jahre auf die Tagesordnung gestellte „Reform der Personalbesteuerung“ verhandelt und durch Referate des derzeitigen Vorsitzenden des Vereins Prof. Rasse (Bonn) und des Leipziger Handelskammer-Sekretärs Dr. Gensel (Mitglied der sächsischen zweiten Kammer) eingeleitet werden. Erlaubt es die Zeit, so sollen noch die Fragen „Staats- und Privatbahnen“ (Referent Professor Adolf Wagner-Berlin) und die „Betheiligung der Arbeiter am Unternehmergewinn“ (Referenten Geheim-Rath Dr. Engel-Berlin und Professor Schönberg-Tübingen) zur Diskussion kommen. Außerdem hat der Ausschuss beschlossen, nach dem Vorgang der englischen Social-Science-Society seitens der Mitglieder kurze Vorlesungen von höchstens 15 Minuten, die auf wichtige sozial-politische Fragen sich beziehen, in der Weise zuzulassen, daß die Verfasser 6 Wochen vor der Versammlung ihr Manuskript an den Vorsitzenden des Ausschusses (Herrn Prof. Dr. Rasse in Bonn) einzusenden haben, der dann über die Zulassung zu entscheiden hat. Zugelassene, aber wegen Zeitmangels etwa nicht zur Verlesung kommende Vorträge würden jedenfalls in den Vereinsdrucken abgedruckt werden und so eine entsprechende Verbreitung finden. Es soll hierdurch für die Gesamtheit der Mitglieder des Vereins ein Spielraum geschaffen werden, auch andere, als die durch den Ausschuss vorbereitete Fragen anzuregen und zu besprechen, wichtige Thatsachen und sozial-politische Erscheinungen in weiteren Kreisen bekannt zu machen. — An der Spitze des Eisenacher Lokal-Komitees steht Herr Hofbuchhändler Baumeister in Eisenach.

Die Nachricht, daß der konfessionelle Unterricht an den höheren Lehranstalten durch einen konfessionslosen obligatorischen

Religionsunterricht ersetzt werden solle, wurde bekanntlich offiziös demittirt. Wie die „Voss. Ztg.“ jetzt von bestunterrichteter Seite erzählt, ist Herr Dr. Fall allerdings gegen den konfessionslosen Religionsunterricht an den höheren Lehranstalten. Derselbe ist aber wohl für den konfessionslosen Charakter dieser Anstalten. Das Kultusministerium ließ demnach mehreren Kommunen, die zur Herstellung des neuen Normal-Besoldungsetats die Staatshilfe in Anspruch genommen hatten, folgende Bedingungen zur Entscheidung vorbringen:

1) Die Anstalt (gleichviel, ob Gymnasium oder Realschule) verliert den konfessionellen Charakter und wird paritätisch d. h. konfessionslos, so daß die Lehrer beliebig Katholiken, Protestanten und Juden sein können; 2) der Direktor und der erste Oberlehrer werden von der Regierung ernannt; 3) das Schulgeld wird erhöht (oft um zwei Drittel des bisherigen Betrages). Im Falle der Annahme dieser Bedingungen wurde ein Staatszuschuß in Aussicht gestellt.

Schon seit Jahren haben die israelitischen Elementarlehrer den Wunsch nach anderweitiger gesetzlicher Regelung des jüdischen Elementar-Schulwesens laut werden lassen. Aus den Kreisen derselben wurde, jedoch stets ohne Erfolg, wiederholt beim Kultusministerium namentlich petitionirt, daß den politischen Gemeinden die Verpflichtung auferlegt werde, dem jüdischen Schulwesen dieselbe Fürsorge wie den anderen Elementarschulen zuzuwenden, unter allen Umständen aber den jüdischen Schulen einen den Beiträgen der jüdischen Ortsangehörigen zur Kommunal-Kasse entsprechenden Zuschuß zu gewähren. Auch der gegenwärtige Kultusminister ist, wie die „Voss. Ztg.“ bestimmt erzählt, der Ansicht, daß eine Verpflichtung der politischen Gemeinden zur Unterhaltung der jüdischen Schulen nicht anerkannt werden könne, und die Unterstüßung oder Unterhaltung jüdischer Schulen lediglich dem Ermessen und dem guten Willen der politischen Gemeinden überlassen werden müsse.

DRG. Der Kultusminister hat die sämtlichen Bezirksregierungen resp. Landdrostereien zum Bericht darüber aufgefordert, wie viele landliche Fortbildungsschulen in jedem Bezirke bestehen, ob dieselben, bezw. wie viele derselben, in mehrere Klassen gegliedert sind und von wem der Unterricht erteilt wird. Ferner haben dieselben anzugeben, über welche Lehrgegenstände sich der Unterricht verbreitet, insbesondere in wie viele Schulen er eine bestimmte Beziehung auf die Landwirtschaft nimmt und in wie vielen Schulen er nur den Charakter einer Wiederholung des Volksschulunterrichts hat, auch an wie vielen Tagen er wöchentlich erteilt wird. Ferner haben die genannten Verwaltungsbörden mitzutheilen, welche Beiträge die Gemeinden zur Unterstüßung der in Rede stehenden Schulen leisten, sowie von wem sonst die Unterhaltung derselben ausgeht, ob die Lehrer Remunerationen erhalten und in welcher Höhe dieselben bemessen werden. Endlich haben dieselben sich noch über die Bedingungen autschlich zu äußern, an welche die Bewilligung von Staatszuschüssen zu knüpfen sein dürften.

Das neueste „Justiz-Min.-Bl.“ enthält folgende Personal-Veränderungen: Der Kammerger. Rath Bonhoff ist zum Ober-Appellations-Rath ernannt. Dem Ober-Appellations-Rath Gleim in Kassel ist der 1. Kronenorden 2. Klasse mit dem Abzeichen für 50jähr. Dienst verliehen. Dem Geh. Justiz- und Appell.-Ger.-Rath Meier in Magdeburg ist vom 1. September d. J. ab und dem Geh. Justiz- und Appell.-Ger.-Rath Freyberg zu Jauerburg vom 1. Dezember d. J. ab unter Verleihung des Rothen Adlerordens 3. Klasse mit der Schleife die Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension erteilt. Der Charakter als Ober-Amtsrichter ist verliehen: den Amtsrichtern Köhler in Kassel, Dietrich in Fronhausen, Jula in Kassel, Berner in Rodenberg, Zimmermann in Kassel, Dr. Padelinett in St. Goarshausen, Böing in Wiesbaden, Wittrock in Wapdrick, Brück in Schleswig, Seidel in Kellinghusen, Art in Oldesloe, Burckhardt in Glückstadt, Westphal in Albersdorf und Fabricius in Altona. Der Kreisrichter Schwenger in Steinheim ist an das Kreisgericht in Duisburg versetzt. Dem Stadtrichter Eggbrecht hier selbst ist in Folge seiner Ernennung zum Reg.-Rath vom 1. September d. J. ab, und dem Kreisrichter Kaufmann in Br. Holland zum Zweck seines Uebertritts zur Verwaltung der indirekten Steuern vom 1. November d. J. ab die Entlassung aus dem Justizdienste erteilt. Zu Kreisrichtern sind ernannt: die Ger.-Ass. Kynast bei dem Kreisger. in Kassel, Moser bei dem Kreisger.

zu Neustadt in Westph., v. Brockhausen bei dem Kreisger. zu Marburg, Kaufmann bei dem Kreisger. in Hofen, mit der Funktion als Gerichts-Kommiss. in Kassel, Schmitt bei dem Kreisger. in Göttingen, und Dr. Friesländer bei dem Kreisger. in Schneidemühl. Dem Advokaten und Notar Dr. Hedderjen in Norheim ist aus Veranlassung seines 50jährigen Amtsjubiläums der Charakter als Justizrath, und dem Rechtsanw. und Notar Israel in Fritzlar aus gleicher Veranlassung der Charakter als Advokat 4. Kl. mit dem Abschied für 50jähr. Dienst. v. l. Dem Adv. Dr. jur. Mayer in Frankfurt a. M. und dem Rechtsanw. und Notar Heydich zu Neuenburg in Westph. ist die nachgelagte Entlassung aus dem Justizdienste erteilt. Der Rechtsanw. und Notar Brier bei dem Stadger. in Breslau, und der Rechtsanw. und Notar Treff in Wittenberg sind gestorben. Der Appell.-Ger.-Anw. Dr. Gerding in Celle ist zugleich zum Notar für den Bez. des Obergerichts in Celle, mit Verbeibehaltung seines Wohnsitzes in Celle, und der Ger.-Ass. Dupré zum Rechtsanw. bei dem Kreisger. in Altona, und zum Notar im Bezirk des Appell.-Ger. in Münster ernannt.

Danzig, 3. September. Am Dienstag Vormittag verließ Er. Maj. Freigatte „Niobe“ und heute früh Er. Maj. Corvette „Nympha“ und die Brigg „Musquito“ den Hafen von Neufahrwasser. Sämtliche Schiffe steuerten mit vollen Segeln seewärts, die „Niobe“, um wie die „Danz. Ztg.“ hört, einige Zeit in der Ofsee zu kreuzen, „Nympha“ und „Musquito“ dagegen um Carlscrona anzulaufen. Gegen Ende des Monats sollen alle drei Schiffe bei der Anwesenheit des Kaisers in Kiel zugegen sein. — Das Panzergeschwader liegt nach wie vor auf unserer Rheide und fanden namentlich am Dienstag wieder verschiedene Manöver einzelner Schiffe statt.

Aus Baden, 1. September. Die Anzeichen mehren sich, daß nun doch noch die übrigen süddeutschen Staaten dem Beispiele Badens folgen und gleichfalls zu der Einführung der Reichsmarkrechnung mit dem 1. Januar 1875 schreiten werden. Von Hessen scheint dies so viel als sicher zu sein, von Württemberg ist es wahrscheinlich. Auch die Württembergische Gewerbevereine in Göttingen am 17. v. M. hat in einer einstimmig beschlossenen Petition an das k. Finanzministerium das Ansuchen um die Einführung auf den bezeichneten Termin gestellt und zugleich empfohlen, nach dem Vorgang von Baden den Termin für die Außerkourssetzung der alten Münzen noch offen zu lassen und ihre Tarification in Uebereinstimmung mit Baden vorzunehmen. Es wird dabei hervorgehoben — was gewiß auch richtig ist —, daß die Störungen im Geld- und Handelsverkehrswesen noch viel länger und anhaltender sein würden, wenn die Ueinerung erst einige Zeit nach Baden und Hessen zur Marktrechnung überginge.

Oesterreich.

Wien, 2. September. [Fiskale Diebstähle.] Peinliche Senation erregt, und zwar zumeist in militärischen Kreisen, ein gestern Vormittags zur Entdeckung gelangter großartiger Einbruch diebstahl in der Alferkaserne. In der genannten Kaserne, in welcher das 57. Inf.-Regt. einquartiert ist, befindet sich auch die Kasse des Regiments sammt der Kasse. In der Kasse stand der 1850 in Tarnow geborene Lieutenant August Baskler in zeitweiliger Verwendung. Am 27. v. M. Vormittags meldete sich Baskler krank und erschien seit diesem Tage nicht mehr beim Regiment. Heute Vormittags sollte die Vagenauszahlung stattfinden. Als man nun die im Kasselokale befindliche eiserne Regimentskassette öffnete, wollte, fand man zur unangenehmen Ueberraschung, daß die Kasse nicht geschlossen, sondern der Deckel nur zugelehnt sei. Eine weitere Untersuchung ergab, daß die Kasse gewaltsam geöffnet worden war. Die zur Verwendung gekommenen Einbruchswerkzeuge lagen in der Kasse an jener Stelle, wo sich sonst die Gelder und Werthpapiere befanden. Diese selbst aber waren verschwunden. Der Kasseneinhalt hatte einen Werth von 30,000 fl., und zwar bestand er aus Obligationen im Betrage von 15—17,000 fl. und aus Baargeld in der Höhe von 13,262 fl. Die stattgefundenen Erhebungen haben es als zweifellos hingestellt, daß der Einbruch von dem 24jährigen Lieutenant Baskler, und zwar wahrscheinlich in der Nacht vom 26. auf den 27. August vollführt worden ist. Da der Verbrecher einen Vorprung von

Saisontheater.

Am Freitag eröffnete Herr Reubke vom Stadttheater zu Bremen, den Posenern von seinem hiesigen Engagement her noch in bester Erinnerung, das angekündigte Gastspiel. Man gab das alte harmlose Lustspiel „Das letzte Mittel“ und den in der letzten Winteraison wiederholt aufgeführten Schwanke „Cousin Emil“ von Schweizer. Wir haben Herrn Reubke stets zu den begabtesten Schauspielern gezählt und das Interesse, welches ihm unser Publikum entgegenbrachte, berechtigt gefunden. Seine Leistungen am Freitag bewiesen uns, daß er in seiner Entwicklung fortgeschritten ist. Die Rollen, welche er darstellte, (Baron Gluthen und Graf Warden) sind an sich nicht bedeutend genug, um viel Gelegenheit zur Entfaltung künstlerischer Mittel zu bieten; es genügt daher zu konstatieren, daß Herr Reubke sie sehr gewandt und wirksam veranuschlichte. Das Publikum begrüßte den Gast beim Erscheinen auf der Szene und ließ es an Beifall nicht fehlen. Von den einheimischen Darstellern haben wir der Damen Badewitz und Lanius mit besonderer Anerkennung zu gedenken. Frä. Eckstein (Ada) spielte einzelne Momente ihrer Partie sehr zierlich, stürzte uns indes nicht selten durch die leidige Angewohnheit, über wirksame Pointen selbst mitzulachen.

Von einem neuerdings vielgenannten Erbprinzen

erzählt F. Chr. Glück in seinem Buche: „Die Geheimnisse des grünen Tisches“ folgende Anekdote: Bo-tier S. brachte Sr. Durchlaucht über Königl. Hoheit (ich kenne die Titel des Prinzen nicht so genau, obgleich ich ihn persönlich kannte) ein Programm zu dem Konzerte, welches soeben im großen Saale begann. Der Prinz gab dem vorwurfsamen Manne einige Geldstücke, die der Portier aus Discretion nicht sofort betrahtete. Als er etwas später die Hand öffnete, fand er ein Dreipfennigstück, einige Silbergrößen und einen Friedrichsd'or darin. Ueberglücklich überlegte der Vater einer zahlreichen Familie, was er dafür so manche nothwendige Sachen für seine Kinder anschaffen könne, besonders da Weihnachten nahe vor der Thür stand. Pöblich aber wird er durch die Stimme eines Kellners aus seinen süßen Träumen gerissen, der ihn auffordert, sofort zu dem jungen Prinzen zu kommen. S. folat ohne zu wissen, was die Ursache sein mag, dieser Aufforderung. Ehrerbietig steht er vor Sr. Durchlaucht und will sich eben nochmals für das reiche Trinkgeld bedanken, aber das Wort erstirbt ihm auf den Lippen, denn der junge Fürstentohn schnaut ihn folgendermaßen an: „Also Sie sind der brave Mann, der die Goldstücke behält, welche man ihm irrtümlicherweise gibt; wollen Sie mir so geschwind wie möglich mein Goldstück zurückgeben oder Sie sollen leben, was es giebt.“ Diesmal ist der Portier nicht harthörig, denn diese Art und Weise eines Prinzen, das Geschenk zurück zu verlangen, verlegt auf das Tiefste sein Ehrgefühl. Schweigend greift er in die Tasche, nimmt das Goldstück heraus und legt es, ohne ein Wort zu erwidern, auf die Erde des mit Champagnerflaschen bedeckten Tisches. Ein bitteres, ironisches Lächeln umspielt die festgeschlossenen Lippen der Portiers, unter dessen Blick das Herz eines Ehrenmannes schlägt. Er entfernt sich und denkt wohl darüber nach, wie so klein, so erbärmlich klein die Großen und Mächtigen dieser Erde doch manchmal handeln. Der Prinz ommt einige Minuten später an dem grünen Tisch und er hat wirklich

heute gar keinen Mumm, kein Schwein, sondern im Gegentheil ein rafendes Bock, wie er selbst in höchst eigener Person zu einem bekannten Offizier sagt. Doch, ob absichtlich oder irrtümlich, das dem armen Portier wieder entstrittene Goldstück verschwindet mit vielen anderen in der bodenlosen Kasse der Bank und letztere gleicht in dieser Beziehung nicht dem armen Portier, denn was sie einmal hat, das behält sie fest. Der edle Prinz aber verläßt den Spielsaal in dem süßen Bewußtsein, diesmal ohne Irrthum seine Goldstücke losgeworden zu sein.

* Ueber Frau Lucca schreibt die „Trib.“ aus Berlin: Pauline Lucca, verehelichte Frau Baronin v. Wallhofen scheint dem deutschen Reiche ernstlich den Krieg erklärt zu haben, je v. deutschen Theaterdirektoren an die launische Künstlerin gerichtete, auch noch so verlockende Offerte wird von Pauline mit Achselzucken und mit der Bemerkung reifirt: „Nein, nein, ich singe nicht mehr Herr — in Deutschland.“ So hat der Direktor Engel (Kroll's Theater) der in der Schweiz jetzt Sesta haltenden Sängerin für jedes Auftreten 1000 Thaler geboten; allein dies jährliche Einkommen eines Kreisrichters konnte sie nicht dazu bestimmen, von ihrem Vortrage zurückzutreten; die lakonische Antwort war: „Ich frohle nicht.“ Die kleine Lucca, der einst so verhäßliche Liebling des Berliner Publikums, hält das Terrain in Berlin für unsicher, sie glaubt, daß ihr eine mißvergnügte Koalition entgegentreten könnte, um für all' die Unarten des reisenden Vaganten endlich Revanche zu nehmen. Die Befürchtung, daß ihr bei ihrem hiesigen Erscheinen der Prozeß wegen Bigamie an den Hals gehängt werden könne, ist jetzt durch die Verheirathung ihres ci-devant Gatten, Baron v. Rhaden mit Frä. Adele Groffi, der schönen blonden Schwester unserer Carlotta, hinfällig geworden. Freilich dürfte Pauline nicht mehr jene goldenen Tage hier leben, in welchen sie unseren Hof- und aristokratischen Kreisen prädominirte; die letzten haben ihr wegen ihres Verhaltens den Krieg bis aufs Messer erklärt. Kaiser Wilhelm hat die Sängerin stets mit der zuvorkommendsten Liebenswürdigkeit behandelt; dafür besaß Frau v. Wallhofen so viel Takt, auf eine an sie von Hofmarschallamt ergangene Aufforderung, während der Dreikaiser-Zusammenkunft im September 1872 in einem Hofkonzerte mitzuwirken, einfach ablehnend zu antworten; Pauline duldet neben sich keine anderen Götter; war es der künftigen Prinzeßin Alexandrine gelungen, Frau Wallinger von Neuem für die Hofbühne zu gewinnen, gleich war das verzogene Kind darüber aufgebracht und lief sofort zum Generalintendanten v. Hülsen, um dort ihre Unzufriedenheit und Mißbilligung darüber auszusprechen. Es ist bekannt, daß die Kaiserin Augusta die Lucca wegen ihres eigenhümlichen Benehmens nie gontirte, und der Name Lucca in einem von der hohen Frau entworfenen Konzertprogramm nie figuriren durfte; Désirée Artôt wurde dagegen stets mit der größten Auszeichnung von der Kaiserin behandelt. Kaum hatte die schlichte und kontrabüchige Sängerin den Boden Amerikas erreicht, und die gesamte Berliner Presse wie das Publikum, welches einen wahren Affensultus mit Pauline getrieben hatte, wurden von ihr abgezogen und der Unantastbarkeit gegeben. Frau Lucca hat die von ihr erhofften großen Schätze jenseit des Ozeans noch keineswegs erworben, und sieht schließlich ein, daß es bei „Mutter“ doch am Besten sei. Vorläufig nimmt sie eine abwartende Stellung ein und lebt noch immer der Hoffnung, daß Herr v. Hülsen ihr von Neuem Engagementsanträge für das künftige Opernhaus machen würde. Nach allem Vorgefallenen dürfte sie jedoch schwerlich an der Stätte des Opernplatzes neue Triumphe feiern. Der Konfens hierzu würde ihr an höchster Stelle rundweg verweigert werden. Wie wir hören, hat die Lucca einen Schriftsteller damit beauftragt, ihre

Memoiren zu schreiben, die gewiß des Plakanten und Amüsanten sehr viel enthalten dürften. Jedenfalls werden wir auch die Aventuren jener tollen Abende verzeichnet finden, an welchen das damalige Fräulein Lucca in ihrer am Zichenplatz gelegenen Wohnung die liebenswürdige Wirthin repräsentirte.

* Ueber ärztliche Honorarforderungen enthält die „Ger.-Ztg.“ folgende Gerichtsverhandlung, die wohl beachtenswerth erscheint: In der Familie eines wohlhabenden Kaufmanns war ein Arzt lange Jahre hintereinander Hausarzt gewesen. Er hatte auf Ansuchen des Familienvaters und auch aus eigenem Antriebe bei Ersterem mehrfach Visiten gemacht und stets beim Beginn des neuen Jahres eine mit den Jahren sich steigende Summe ohne Vorbehalt in Empfang genommen. Der Kaufmann war der Ansicht gewesen, daß er mit der gegebenen Summe die Bemühungen des Arztes um sich und seine Familie hinlänglich belohne; anderer Ansicht war jedoch der Arzt, denn als nach Verlauf von wenigstens 15 Jahren das Verhältnis, es ist unbekannt geblieben, durch wessen Schuld, abbrach und ein anderer Arzt an die Stelle des langjährigen Hausarztes trat, zeigte sich, daß Letzterer jeden Besuch, den er im Hause des Kaufmanns gemacht, genau notirt hatte. Er stellte jetzt eine auf die Medizinaltage sich stützende Liquidation auf, 103 von der Gesamtsumme die erhaltenen Ratenzahlungen ab und verlangte den verbleibenden Rest von über 100 Thalern von dem Kaufmann als ihm noch gebührendes ärztliches Honorar. Der Kaufmann verweigerte die Zahlung. Er behauptete, es habe ein bestimmtes Hausarztverhältnis existirt, auf Grund dessen er ein jährliches Pauschquantum gezahlt habe, in der Absicht, damit die ärztlichen Leistungen des vergangenen Jahres zu honorieren. Der Arzt klagte. In erster Instanz gewann er den Prozeß, aber schon der zweite Richter wies seine Klage zurück; denn es sei, so nimmt er an, zwar kein durch Handlungen geschlossener Vertrag der Parteien erwiesen, nach welchem der Arzt für jedes folgende Jahr, ohne Rücksicht auf die Medizinaltage durch eine gewisse Summe habe abbezahlt werden sollen. Vielmehr sei die stillschweigende Vereinbarung dahin gegangen, daß die zu Anfang eines jeden Jahres vom Verklagten geleistete Zahlung zur vollständigen Befriedigung des Arztes wegen seiner im vorhergegangenen Jahre gehaltenen ärztlichen Bemühungen habe dienen sollen, und daß in diesem Sinne die jährliche Zahlung vom Verklagten geleistet, vom Kläger angenommen worden sei, — eine Vereinbarung, die jährlich von Neuem stattgefunden habe. In derselben liege aber ein Vertrag über solche Handlungen, nach deren Ausübung die Bestimmung des Lohnes zunächst dem Gutdünken der Handelnden anheimfalle, welches sich innerhalb der Grenzen der Billigkeit und Annehmlichkeit halten müsse, widrigenfalls es dem Gutachten Sachverständiger unterliege. § 873, Th. 1, Tit. 11 A. N. Mehr, als er gefordert habe, könne der Handelnde später nie verlangen, auch wenn durch Sachverständige festgestellt werde, daß er mehr als berechtigt gewesen sei und erhalte er, was er verlangt habe, so sei seine ganze Forderung als getilgt anzusehen. Dasselbe gelte nun auch, wenn nicht der Gläubiger fordere, sondern auch wenn Kläger eine vom Anderen ihm offerirte Summe stillschweigend oder gar dankend angenommen habe, ohne seinerseits einen höheren Betrag zu fordern oder einen Vorbehalt zu machen. Die entscheidende Willensmeinung, auf welche es allein ankomme, sei auch hier vorhanden. Die gegen diese Entscheidung eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde ist vom Obertribunal zurückgewiesen worden.

vier Tagen hat, ist natürlich die Verfolgung eine schwierige. Der Fiskus dürfte nur um den oben angeführten Baarbetrag von 13,000 fl. geschädigt sein. Die Wertheffekten dagegen gehörten theils zum Musikkapellenfonds, theils waren sie Eigenthum des Offizierkorps. — Nicht mindere Aufregung verursacht ein großer Diebstahl, welcher im Hauptpostamt ausgeführt worden ist. Innerhalb sechs Jahren ist es das zweite Mal, wie der „D. B.“ berichtet, daß im Gebäude der Post-Direktion am Fleischmarkt ein Einbruchdiebstahl verübt wurde. Damals, es war im Hochsommer, wurde ein Betrag von weit über 100,000 fl. entwendet, ohne daß es bisher gelungen wäre, die Thäter zu ermitteln, und heute raubte man 1472 rekommandirte Briefe. In dem Speditions-Bureau zur Aufnahme von rekommandirten Briefen wurde im Laufe des gestrigen Abends und der Nacht bis eine Viertelstunde nach 2 Uhr von den Journal-Beamten manipulirt. Alle eingetroffenen rekommandirten Briefe wurden nach Routen sortirt, in Pakete gegeben und diese verpackt in eine große Holzkrasse gesperrt. Das Bureau wurde geschlossen und die Postbeamten benützten die Zeit bis 4 Uhr Morgens zur Ruhe. Als dieselben wiederkehrten, gewahrten sie zu ihrem Schrecken, daß die Krasse, in welche die bezeichneten Pakete mit den rekommandirten Briefen gelegt worden waren, erbrochen und ihres Inhaltes beraubt war. Unverzüglich ward die Post- und zugleich die Polizei-Direktion von dem Diebstahle verständigt und von beiden wurden Kommissionen an den Thortort entsendet. Es wurde festgestellt, daß der Thäter eine der vielen Thüren, welche zu dem Speditions-Bureau führen, mittelst eines Schlüssels geöffnet und sodann die eine Wand der Krasse mit einem scharfen Instrument durchschnitten habe. Nach Vollführung dieser Arbeit setzte er sich in den Besitz der Briefe und dürfte sich auf demselben Wege, wie er gekommen, wieder entfernt haben. Das Verbrechen kann nur ein mit der Dertlichkeit und der Sachlage wohl Vertrauter ausgeführt haben, der bis zwei Uhr im Gebäude anwesend war. Vor etwa vierzehn Tagen kam ein Schlüssel einer der ins Speditions-Bureau führenden Thüren abhanden, und mit diesem Schlüssel dürfte sich der Thäter Eingang verschafft haben. Unerklärlich bleibt es aber, auf welche Weise der Verbrecher das Gebäude verlassen hat, ohne bemerkt zu werden, da er doch die geraubten Pakete, die einen bedeutenden Umfang haben, mit sich trug. Was die rekommandirten Briefe enthielten, konnte selbstverständlich bis zur Stunde nicht erhoben werden; vielen derselben dürften Geld- und Werthsendungen beigegeben sein. Seit Morgens um 8 Uhr werden im Central-Sicherheits-Bureau der Polizei-Direktion Vernehmungen vorgenommen, die bis halb 1 Uhr Mittags noch nicht beendet waren.

Belgien.

Ueber die bereits erwähnte Sedanfeier in Belgien wird der „Nat. Ztg.“ aus Brüssel vom 2. September berichtet, daß das eigentliche Fest, welches in einem Banquet bestehen soll, einige Tage hinausgeschoben worden ist. Nichtsdestoweniger ging am Morgen des 2. September bereits nachstehendes Telegramm an den deutschen Kaiser von Brüssel ab:

„Die zur Sedanfeier zusammengetretenen Niederländer und Deutsche gedenken mit Freude der Rettung der Unabhängigkeit Belgiens und der Einigung Deutschlands. Sie eröffnen den Festtag, indem sie Euer Majestät den ehrfurchtsvollen Ausdruck ihrer tiefgefühlten Erkenntlichkeit und Bewunderung darbringen.“

Das beabsichtigte Festmahl wird voraussichtlich am 12. I. M. abgehalten werden. Die Gesellschaft „Germania“ hielt indeß am Abend des Sedantages schon eine Festversammlung ab.

Schweden.

Bern, 1. Septbr. Gestern ist zu Genf auf dem Rathhause in dem gleichen Saale, in welchem die Genfer Konvention verhandelt wurde und das Alabama-Schiedsgericht getagt hat, das „Institut für internationales Recht“ zusammengetreten. Außer seinen Mitgliedern war eine große Anzahl Eingeladener, darunter auch Damen, anwesend. Der Staatsrath von Genf war repräsentirt durch die Herren Carteret und Chauvet. Ersterer begrüßte die Mitglieder des Instituts mit einer Erinnerung an den Abschluß der Genfer Konvention und an das Alabama-Schiedsgericht, welche zwei historische Ereignisse für seine Arbeiten ein gutes Augurium. „Was bei dem Werke, welches das Institut sich zur Aufgabe gestellt, von praktischem Erfolge sein wird“, äußerte Staatsraths-Präsident Carteret, „ist, daß es Völkern und Regierungen moralische Grundlagen zu geben strebt, welche in den Beziehungen der Nationen eben so notwendig sind wie in denjenigen des Privatlebens. Wir müssen zu einer internationalen Moral gelangen, damit ein Maßstab festgestellt ist, nach welchem man ehrbare Nationen erkennen kann, wie man die einzelnen ehrbaren Menschen erkennt.“ Kommandeur Mancini, ehemaliger Minister und Mitglied des italienischen Parlaments, Präsident des Instituts, dankte für den Bewillkommungsgruß des genfer Staatsraths-Präsidenten. „Am Morgen eines blutigen Kampfes“, sagte der Redner, „sahen wir als ein Zeichen der Zeit, wie Völker und Regierungen erwachten und die Einen wie die Anderen eine Feststellung des Völkerrechtes verlangten. Kaum war seit Gründung des Instituts ein Jahr verstrichen, und schon trafen von allen Seiten die schmeichelhaftesten Zusicherungen ein. Nicht nur die Presse, nicht nur Privaterlässe waren es, welche feierlich öffentlich anerkannten, daß das internationale Schiedsgericht, welchem auch die Vereinigten Staaten und England sich unterworfen, ein als öffentlicher Rechtsgrundlag aufzustellendes Beispiel sei, um in allen Orten die Gewalt durch die Gerechtigkeit und das Recht zu ersetzen, auch gesetzgebende Körper schlossen sich dieser Ansicht an, so in Italien, Amerika und Schweden.“ Die Bureauwahl fand bei geschlossenen Thüren statt; indeß vernimmt man, daß Kommandeur Mancini als Präsident aufs Neue bestätigt wurde; ebenso die seithe-rigen zwei Vice-Präsidenten, Prof. Bluntschli und Herr de Parieu von Paris. Als ordentliche Mitglieder des Instituts wurden aufgenommen: Prof. Alsching in Christiania, Prof. Basquale Biore in Pisa, Graf Mamiani, Senator des Königreichs Italien, Prof. Martens in Petersburg, Prof. Marquardsen in Erlangen, Prof. Dr. Meumann in Wien, Prof. Travers Twiss in Oxford und Prof. v. Bar in Posen; als Hilfsmitglieder: Prof. Ch. Brocher in Genf, Stabskapitän den Beer Portugael in Breda und Prof. Böning in Straßburg.

Franreich.

Wie man dem Klausner'schen Korrespondenz-Bureau mittheilt, wurde in Sedan der Jahrestag der Schlacht durch Trauergottesdienst mit Aufzügen gefeiert.

Der republikanische Kandidat in der Seine-et-Oise wird Herr Senard sein. Herr Joly, seines Zeichens Advokat, welchen ein anderer

Theil der republikanischen Wählerschaft bekanntlich aufstellen wollte, hat auf die Kandidatur verzichtet und dies in folgendem interessanten Schreiben Herrn Senard angekündigt:

„Theurer und geehrter Kollege! Eine Wahl für die National-Versammlung wird nächsten im Seine-et-Oise-Departement stattfinden. Die bonapartistische Partei hat bereits ihren Kandidaten aufgestellt. Der von ihr gewählte Mann ist der Herzog von Padua, ehemaliger Minister des Kaiserreichs und einer der Haupturheber der drittelhundertjährigen Kündigungen. Seitens der Republikaner werden zwei Namen aufgestellt: der Ihrige und der meine. Sie präsidirten 1848 jener fortschreitenden Versammlung, welche einen so großen Ruf der Ehrlichkeit und des Patriotismus hinterließ, und der General Cassagnac berief Sie als Minister des Innern in seine Verwaltung. Am 2. Dez., vor dem triumphirenden Verbrechen, folgten Sie dem General Cavaignac ins Privatleben, und Sie protestirten während 20 Jahre gegen jene Herrschaft, die auf den Meinen begründet, mit der Schande und dem Ruin des Vaterlandes enden mußte. An dem Tage des von Ihnen immer beschützten Unglücks boten Sie der Regierung der nationalen Vertheidigung Ihre Dienste und politischen Erfahrungen an; Sie gingen nach Italien, um einer Politik der Sympathie und der Annäherungen zwischen zwei Nationen zu dienen, welche zu trennen die verabscheuungswürdigsten Leidenschaftlichkeiten machlos sein werden. Sie gebühren unserem Departement durch Gemeinde-Funktionen an, welche Sie seit 1871 in der Eigenschaft eines Maires der unglücklichen Stadt St. Cloud versehen. Endlich geben Ihnen meine Kollegen vom pariser Abgeordnetenstand einen glänzenden Beweis der Achtung, indem dieselben Sie als „Batonnier“ an ihre Spitze stellen. Gestatten Sie mir, theurer Herr und Kollege, mich, der nur seine heisse und tiefe Liebe für die Republik für sich hat, vor so vielen Ansprüchen zu neigen. Vor Allem ergebener Diener der Demokratie, fordere ich die Ehre, durch meine Uninteressirtheit die Einheit der republikanischen Partei in dem Seine-et-Oise-Departement zu bekräftigen. Warum zwei republikanische Kandidaturen, wenn es nur einen Gedanken giebt? Eben so wenig wie Sie, und was auch Gegner sagen mögen, die sich nicht scheuten, die Erfüllung der heiligen Pflichten meines Standes (Joly war Vertheidiger des wegen seiner Vertheiligung an der Kommune erschossenen Hauptmanns Kessel) gegen mich auszubringen, trenne ich nicht die Republik von der Ordnung, gehöre ich jener großen Partei an, welche seit drei Jahren die Beweise politischer Weisheit und politischen Geistes vervielfältigte. Unsere Sache ist die nämliche. Habe ich notwendig, Ihnen zu sagen, daß sie von jetzt die meiner Freunde ist? Den von den Bonapartisten laut kundgegebenen Ansprüchen gegenüber begreifen wir alle, daß es nicht hinreicht, zu siegen, sondern daß man einen glänzenden Sieg erringen muß, der um so bezeichnender sein wird, als es der von Ihnen als Falsch getragene Name ist. Es kommt hauptsächlich unserer Bevölkerung von Seine-et-Oise zu, entschlossenen Einspruch zu erheben. Welches Departement wurde grausamer von dem fremden Einfall heimgesucht? Wer ist einer unserer Wüthbürger der Stadt und des Landes, der nicht in der Erinnerung die Unglücksfälle hat, deren Veranlasser die Bonapartisten gänzlich anheimfällten? Dies muß in einem nämlichen Gefühl alle Franzosen vereinen, welche in dem regelmäßigen Gang der republikanischen Institutionen die Erhebung des Vaterlandes und die Herstellung des sozialen Friedens suchen. Was mich betrifft, so werde ich mich glücklich schätzen, für meinen bescheidenen Theil zu diesem großen Resultat dadurch beigetragen zu haben, daß ich in den Dienst Ihrer republikanischen Kandidatur die Unterstützung meines Eifers und meiner Aufopferung stelle. Wollen Sie, Albert Joly, Gemeinderath, Advokat in Versailles, Versailles, 1. September 1874.“

Türkei und Donaufürstenthümer.

Aus der Türkei, 26. August. Die militärische Tüchtigkeit des gegenwärtigen Großwesiers wird niemand bestreiten wollen. Hussien-Bascha verwendet seine meiste Zeit mit Entwurfung von Plänen um die Widerstandsfähigkeit des Reiches in jeder Beziehung zu heben. Namentlich schenkt er viel Aufmerksamkeit den Festungen, deren Wichtigkeit der letzte große Krieg im Westen abermals bewies. Da aber die meisten Befestigungen in der Türkei dem neuen Belagerungsgeschütz gegenüber wenig zu bedeuten haben, hat der Sadrizam angeordnet in erster Reihe die Citadellen umzubauen, resp. zu erweitern. Diejenigen von Schumla, Ruffschud und Barna werden bedeutend erweitert, mit detachirten Forts umgeben, die auch sehr geräumige Kasernen enthalten, worin 4000 bis 5000 Menschen untergebracht werden könnten. Wie man sagt, befehligt diese Maßregel der Pforte der russischen Diplomatie nicht. Jedenfalls ist es Thatsache, daß der Großwesier auf wenig freundschaftlichem Fuß zum General Ignatieff steht, wogegen seine Beziehungen zum großbritannischen und deutschen Botschafter immer intimer werden, wiewohl Hr. S. Elliot persönlich wenige Sympathien den Türken einflößt. — Wie ich aus guter Quelle erfahre, wird die neue Gerichtsordnung im Oktober in Egypten zu fungiren beginnen. Neben Deutschland, welches bekanntlich den Grafen Mavrogia, (einen gebornen Baiern) zum Delegirten beim Tribunal in Kairo bestimmte, ernannte die englische Regierung auch den ihrigen, und zwar in der Person John Scotts, der dieser Tage in Kairo eintreffen dürfte. Grundsätzlichen Widerstand der ägyptischen Gerichtsreform leistet nur Frankreich, indessen steht es fest, daß diese Reform auch ohne die Einwilligung des versailer Kabinetts ins Leben treten wird. Selbst Griechenland, das 36,000 Angehörige in Egypten zählt, ist bereit der Reform zuzustimmen. Frankreich dürfte also mit seinem „non possumus“ isolirt bleiben, und schließlich doch kleinlaut nachgeben. Ein merkwürdiger Geist beginnt sich unter den Ulema's zu regen. Dieser Tage erschien in vielen tausend Exemplaren eine Broschüre, deren Verfasser Godza Ischar ist, der Feuer und Flamme gegen alle keiserlichen Neuerungen speit, und der kaum geneigt zu sein scheint, die jetzige großherrliche Regierung als eine „rechtläubige“ noch anzuerkennen. Der fanatische Aitirke sammt einer Anzahl anderer gleichgesinnten Ulema's ist von der Regierung auf administrativem Wege nach Brussa exilirt worden. Das Unangenehme an der Sache aber ist, daß gar viele unter der mohammedanischen Geistlichkeit wie Bevölkerung ebenso denken, und alle zu exiliren geht doch nicht an. — Um die Vorurtheile welche gegen die Juden unter der griechischen Bevölkerung herrschen, zu bannen, haben einige Israeliten ein Volksblatt in hebräischer und griechischer Sprache, das umsonst vertheilt werden soll, in Konstantinopel herauszugeben begonnen. — Während die Ernte in Bosnien, Bulgarien und der Herzegovina als eine gute Mittelernte bezeichnet werden kann, ist sie in Albanien eine ganz schlechte, weswegen die Pforte die Ausfuhr von Berealien aus dieser Provinz bis auf weiteres verboten hat. (A. B.)

Sokales und Provinzielles.

Posen, 5. September.

— Es braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden, daß unsere katholische Geistlichkeit sich an der Sedanfeier nicht betheiligt hat; auch wird uns von nirgend berichtet, daß zur Feier des Tages die Glocken der katholischen Kirchen geläutet wurden. Wahrscheinlich haben die deutschen Veranstalter des Festes eine solche Forderung gar nicht ausgesprochen; nur aus Lissa wird uns ge-

meldet, daß das dortige Festkomitee an den (polnischen) Probst die Einladung richtete, zur Sedanfeier die Glocken der katholischen Kirche läuten zu lassen. Aus dem ablehnenden Antwortschreiben des Geistlichen geht hervor, daß die Diözesanbehörde bereits „in vergangenen Jahren“ (2) mehrfach entschieden hat, „daß das in Rede stehende Glockengeläute in der bisher verlangten Art und Weise (mit diesem unklaren Ausdruck scheint der Probst die Bezeichnung „zur Sedanfeier“ umgehen zu wollen) unstatthaft sei.“ — Eigentlicher Festgottesdienst hat auch nirgends in den katholischen Kirchen unserer Diözesen stattgefunden. Wenn gemeldet wird, daß in der hiesigen Franziskanerkirche, welche als deutsches Gotteshaus gilt, und vielleicht noch in einigen anderen Kirchen eine „gesungene Messe“ gelebt wurde, so wird dies wohl nur eine stille Messe wie sie täglich gelesen wird, gewesen sein, wobei die Laien, meist aus Schuljugend bestehend, Choräle singen. Durch ein solches Messopfer (Hochamt) und Predigt ist unseres Wissens der Sedantag nirgends gefeiert worden. Nur in der hiesigen Bernhardenkirche, welche zum königlichen Mariengymnasium gehört und wo deshalb ein königlicher Religionslehrer als Geistlicher fungirt, scheint ein besonderer Hinweis auf die Bedeutung des Tages beliebt worden zu sein, indem ein „Te deum“ angestimmt wurde, was der „Dreßdener“ mißbilligend hervorhebt. — Dagegen haben katholische Geistliche es allenthalben versucht, durch ihren Einfluß die Festfeier zu hindern oder wenigstens nach Möglichkeit zu schwächen; einige benützten sogar ihr vom Staat ihnen verliehenes Amt der Schulaufsicht, um katholische Kinder, Lehrer und Gemeindeglieder von dem patriotischen Feste fernzuhalten. Wir sind begierig, wie lange noch die Regierung diesen Zustand ruhig ansehen wird. Alle Welt — mit Ausnahme einiger Regierungsbeamten und zweifelhafter Kreiskreisinspektoren — ist darüber einverstanden, daß der größte Theil des katholischen Klerus sich um die Schule nur kümmert, wenn es gilt, gegen Regierung und Staat oder für kirchliche Interessen zu agitiren, aber die Regierung scheint zu glauben, daß sich zu Biergärtnern auch Böcke eignen.

— Gegen den von der Regierung angestellten Kaplan Falkenberg am Korrekthaus in Kosten war bekanntlich wegen Unterzeichnung der staatsfeindlichen Zustimmungsadresse an das hiesige Domkapitel das Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Dasselbe hat nunmehr mit der Amtsentlassung des Kaplans seinen Abschluß erhalten. Seine Stelle ist dem Prospekt Wellnitz in Kosten als Nebenamt angeboten, doch von demselben nicht acceptirt worden.

— In Folge der vom 17. Posen'schen Provinzial-Landtage am 24. und 26. Juni gefaßten Beschlüsse hat der König durch Kabinetts-Dekret vom 12. August dem vierten Nachtrage zu dem revidirten Reglement für die Feuer-Sozietät der Provinz Posen vom 9. September 1863 seine Genehmigung erteilt. Der „Staats-Anzeiger“ vom 4. September (Nr. 207) enthält den Wortlaut des Nachtrages. Wie die Schlußbestimmung zu demselben besagt, wird der Zeitpunkt, mit welchem die Verordnung in Kraft tritt, von dem Oberpräsidenten festgesetzt und ist mindestens vier Wochen vorher durch die Amtsblätter der Provinz bekannt zu machen.

— Wie der „Schles. Ztg.“ aus Berlin von wohlunterrichteter Seite berichtet wird, ist der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Landrath a. D. Dr. jur. Friedenthal, als Minister für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten schon seit Wochen bestimmt in Aussicht genommen; es verlautet sogar, derselbe sei bereits ernannt.

r. Der Provinzial-Steuer-Direktor, Geh. Finanzrath Schob ist heute von seiner wöchentlichen Badereise hierher zurückgekehrt.

— Da der Termin, an dem das Zivilstands-gesetz in Kraft tritt immer näher rückt, dürfte es sich für das Publikum empfehlen, sich bei Zeiten die Bestimmungen desselben einzuprägen. Es diene hierzu folgende kurze Uebersicht der Hauptbestimmungen: 1. Die Geburt ist betreuend: Jede Geburt ist innerhalb einer Woche dem Standesbeamten des Bezirks, in welchem die Niederkunft stattgefunden hat, anzuzeigen. Zur mündlichen Anzeige sind verpflichtet: 1) der eheliche Vater; 2) die betr. Hebamme; 3) der Arzt; 4) jede andere dabei zugegen gewesene Person; 5) derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung die Niederkunft erfolgt; 6) die Mutter, sobald sie dazu im Stande ist. Jedoch tritt die Verpflichtung der in der vorstehenden Reihenfolge später genannten Personen nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden oder derselbe an der Erhaltung der Anzeige behindert ist. Ein todtgeborenes oder in der Geburt verstorbenes Kind muß spätestens bis zum nächsten Tage angezeigt werden. Wer ein neugeborenes Kind findet, ist verpflichtet, spätestens am nächstfolgenden Tage der Ortspolizeibehörde Anzeige davon zu machen. II. Die Ehesachen betreuend: Eine bürgerlich gültige Ehe kann nur in der durch das Gesetz vom 9. März c. vorgeschriebenen Form geschlossen werden. Die religiösen Feierlichkeiten einer Eheschließung dürfen erst nach Schließung der Ehe vor dem Standesbeamten stattfinden. Zuständig ist der Standesbeamte, in dessen Bezirk einer der Eheleute seinen Wohnsitz hat, unter mehreren zuständigen Standesbeamten steht die Wahl frei. Auf schriftliche Ermächtigung des zuständigen Standesbeamten darf die Eheschließung auch vor dem Standesbeamten eines anderen Ortes stattfinden. Das Aufgebot bleibt bestehen, vor seiner Anordnung sind dem Standesbeamten die zur Eheschließung gesetzlich notwendigen Erfordernisse als vorhanden nachzuweisen. Soll die Ehe vor einem andern Standesbeamten als demjenigen geschlossen werden, welcher das Aufgebot angeordnet hat, so hat letzterer eine Bescheinigung dahin auszustellen, daß das Aufgebot vorchriftsmäßig erfolgt ist und daß Eheschließung nicht zu seiner Kenntniß gekommen sind. Das Aufgebot verliert seine Kraft und muß wiederholt werden, wenn seit dessen Vollziehung sechs Monate verstrichen sind, ohne daß die Ehe geschlossen worden ist. Die Ehe wird dadurch geschlossen, daß die Verlobten in Gegenwart von zwei (großjährig) Zeugen vor dem Standesbeamten persönlich ihren Willen kund thun, die Ehe mit einander eingehen zu wollen, daß diese Erklärung von dem Standesbeamten in das Heirathsregister eingetragen und daß die Eintragung von den Verlobten und von dem Standesbeamten vollzogen wird. Sterbefälle müssen spätestens am nächstfolgenden Tage dem zuständigen Standesbeamten durch das Familienhaupt, resp. Wittve oder auch von dem betr. Wohnungsinhaber mündlich angezeigt werden. Ohne Genehmigung der Ortspolizeibehörde darf keine Beerdigung vor der Eintragung des Sterbefalles in das Sterberegister stattfinden. — Wer den vorgeschriebenen Anzeigepflichten nicht nachkommt, verliert eine Geldstrafe bis zu 150 Mark (50 Thlr.) oder entsprechende Haft.

— Prozeß. Wie wir aus dem „Diemitz“ ersehen, ist vorige Woche in Ratel der Prozeß gegen den dortigen Kaufmann T. und gegen Hrn. B. (früher in Mrocon) welche angefaßt waren, durch einen (polnischen?) Wablauf zur Zeit der letzten Reichswahlen Staatseinkünfte geschmälzt zu haben, entschieden worden. Rechtsanwaltschaft sucht nachzuweisen, daß die Angeklagten den Aufruf nicht redigirt hätten, wenigstens lägen darüber keine genügenden Beweise vor; ferner, daß das Schriftstück nicht enthalte, was die Staatsregierung beleidigen konnte. Schließlich wies er nach, daß der Aufruf nicht publizirt worden sei, es sei nur nach den gesetzlichen Vorschriften gehandelt worden, indem man den ersten Abzug der Polizei vorlegte, welche das Schriftstück der Staatsanwaltschaft übermittelte haben soll. Für ein vorchriftsmäßiges Verfahren aber könne man Niemanden

strafen. Der Gerichtshof sprach aus diesem Grunde nach einer halb-
ständigen Beratung die Angeklagten frei.

— **Begnadigung.** Als im Jahre 1870, zu Beginn des französischen Krieges, die Landwehr zu den Fahnen eingezogen wurde, kam es in Posen zu tumultuariösen Ausbrüchen, die erst durch aus Posen requiriertes Militär gedämpft wurden. Unter den verhafteten Exzessanten befanden sich auch drei kostbarer Einwohner, welche zur mehrjährigen Festungshaft verurtheilt wurden. Zwei von denselben, Namens Radtewicz und Wroblewski, welche in Posen ihre Haft abtun, sind nunmehr vom Kaiser begnadigt worden und dieser Tage zu ihren Familien nach Posen zurückgeführt.

— **Die neue Artillerie-Wagenhäuser** sollen noch außer den 4 bereits im Bau befindlichen (zwischen St. Dittler- und Wallstraße) in unserer Stadt errichtet werden, und zwar 2 auf dem ehemaligen kaiserlichen Grundstücke, in der Nähe der neuen Artillerie-Wagenhäuser, 2 auf dem kaiserlichen Grundstücke am Ende der Grabenstraße.

— **Ein hiesiger Wurstmacher** soll vorgestern auf dem Bahnhofe ein totes Schaf gekauft, dasselbe in die Stadt gebracht, und zur Wurst verarbeitet haben. Diese Sache gab gestern auf der Fest-
schlacht zu Ärger und unangenehmen Ausbrüchen Veranlassung, und wird nun in dieser Angelegenheit wohl nähere Recherchen angestellt werden, um so mehr, als es das erste Mal ist, daß man jenen Wurstmacher in dieser Weise beschuldigt.

— **Mißhandlung.** Eine auf der St. Dittlerstraße wohnende Frau wurde am 3. d. M. bei der Nachhausekunft von einer eben daselbst wohnhaften Kellnerin überfallen, ihr der Sonnenschirm aus der Hand gerissen, und sie demnach derartig geschlagen, daß sie mehrere Beilagen im Gesicht davongetragen hat.

— **Auf der Breslauerstraße** entstand heute Morgen dadurch ein großer Aufstand, daß ein Eisenbahnarbeiter, welcher bestrafen zu sein schien, in einem Fleischladen, wo er Speck kaufen wollte, Ärger machte, und, nachdem er herausgeworfen worden war, nochmals in den Laden eindrang und den Inhaber desselben inhaltlich angriff. Als er zum zweiten Male an den Laden getreten wurde, rief er sich, indem er mit einem Faustschlage das Ladenfenster zertrümmerte; dabei verletzte er sich aber die Pulsader der rechten Hand, daß er, stark blutend, durch einen Polizeibeamten zu einem Arzte in der Nähe gebracht werden mußte.

— **Ein neuer artesischer Brunnen.** Bereits in früheren Jahren wurden hier vielfach Versuche angestellt, artesischen Brunnen zu bohren um dem damals hier herrschenden Wassermangel abzuhelfen. Diese Versuche führten auf dem Wilhelmsplatz zu keinem Resultate und wurden demnach aufgegeben, während es an zwei anderen Stellen, im Reformplatz und am Kochhof gelang, Wasser zu erbohren, und zwar in einer Tiefe von ca. 250 Fuß. Die beiden, damals angelegten Brunnen flogen noch gegenwärtig; doch giebt der eine derselben, im Kochhof, ein von Braunkohlenschichten ganz dunkel gefärbtes Wasser, welches gegenwärtig lediglich zum Spülen von Klosettanlagen verwendet wird. — Neuerdings ist nun auf dem Grundstücke der Firma Kwikke, Potocki & Co. in der Königsstraße der Versuch gemacht worden, einen artesischen Brunnen zu bohren, um dadurch die bedeutenden Ausgaben von 2000—3000 Thlr. jährlich, die durch Verwendung des Wassers aus der städtischen Wasserleitung für die dortige Spritzenfabrik der Firma erwachsen, wenigstens zum Theil zu ersparen. Die Bohrungen wurden unter Oberleitung des Ingenieurs Bräbilla aus Köln, in Vertretung der (dänischen) Aalborgers Brunnenbohrungs-Kompagnie für Deutschland, vor einigen Wochen begonnen und führten bald zu einem günstigen Resultate. Es wurde dabei in der Art verfahren, daß zum Bohren aneinander geschraubene Zylinder mit einem Meißel am unteren Ende verwendet, und mittels einer Pumpe, die durch eine Lokomotive in Bewegung gesetzt wurde, die Erde, resp. das Gestein, welches der Bohrmeißel löcher machte, sofort herausgehoben wurde, indem das Wasser der Pumpe durch die an einander geschraubten Zylinder bis in die Tiefe, und von dort, gemischt mit dem Gestein, in dem Zwischenraum zwischen dem inneren Bohrerohr und den inwischen eingesetzten äußeren eisernen Rohren (von 10—6 Zoll Durchmesser) emporwand. Mittels Anwendung von Gegengewichten ging das Bohren mittels des Bohrmeißels auch in der Tiefe leicht von statten, bisweilen mit 30 Schlägen in der Minute. Man kam zunächst durch die diluvialen Lehm- und Sandebenen, dann durch den blauen Septarienthon der tertiären Formation, und endlich, stets in derselben Formation weiter bohrend, stieß man in einer Tiefe von 170 Fuß auf ein Lager von Schieferstein, welcher dem Weiterdringen des Bohrmeißels durch seine Härte großen Widerstand entgegensetzte. Der Schieferstein liegt dort in 3 Schichten, die zusammen eine Mächtigkeit von 5 Fuß haben. In der Tiefe von 270 bis 302 Fuß stieß man auf 4 Braunkohlenschichten, zwischen denen sich wasserhaltige Sandebenen befinden; diese Schichten haben eine Mächtigkeit von zusammen 14 Fuß. Endlich, nachdem man andauernd wasserhaltige Schichten durchbohrt hatte, stieß man am 2. d. M. in 324 Fuß Tiefe auf eine wasserreiche Quelle, welche mit einer Ergiebigkeit von 500—600 Liter pro Minute das Wasser mehrere Fuß hoch über die Erde hinaustreibt. Anfangs war das Wasser, wie bei jedem Brunnenbohren, sehr trübe, hat sich jedoch seitdem schon bedeutend geklärt. Die Temperatur des Wassers beträgt 10,5° R. (ca. 3° über der Temperatur der Erde in ca. 15 Fuß Tiefe unter ca. 52' nördlicher Breite). — Wie bereits mitgeteilt, haben die Besitzer des Grundstücks beim Oberbergamt in Breslau die Verleihung des Bergwerkseigentums auf die unter dem Grundstück vorkommenden Schiefersteine und Braunkohlen beantragt. — Nachdem der Ingenieur Bräbilla, welcher übrigens nach Befichtigung der Lage Posen's vorabgesehen hatte, daß man in gewisser Tiefe auf artesischen Quellen stoßen werde, in verhältnismäßig kurzer Zeit ein so günstiges Resultat mit dem Kostenaufwande von einigen tausend Thalern erzielt hat, sind ihm bereits mehrere Aufträge zur Bohrung von artesischen Brunnen in unserer Provinz zu Theil geworden. Auch wird, wie man hört, beabsichtigt, in unserer Stadt noch mehrere private und öffentliche artesischen Brunnen anzulegen.

— **Diebstahl.** Einer Wittwe auf der Fischerei wurden durch einen 3-garrenarbeiter aus unverschlossenem Zimmer ein Fünftaler, ein 2 Thlr. Courant und ein Paar Messer mit silbernem Griff gestohlen. — Einer auf St. Adalbert wohnenden Speisewirtin wurden am 4. d. Mts. aus offener Stube durch ein Dienstmädchen aus Dülismit diverse Kleidungsstücke und Wäsche gestohlen. — Verhaftet wurden 5 Personen, welche auf den Freyer Feldern Kartoffeln und Kraut in beträchtlicher Menge entwendet und ihre Frechheit soweit getrieben, daß sie dieselben auf vorüberfahrende Wagen geladen und nach der Stadt zum Verkauf gebracht haben. — Verhaftet wurde gestern ein Frauenzimmer, welches einem Gewerbetreibenden auf der Bronzerstraße gelegentlich eines Besuches in dem Hause, wo derselbe wohnt, die bereits gestern als gestohlen gemeldeten ca. 180 Thlr. entwendet. Ihre Verhaftung erfolgte auf dem hiesigen Bahnhof durch den dort stationierten Polizeibeamten, als sie gerade nach Hamburg abfahren wollte. Es wurden ihr 143 Thlr. abgenommen; für das Uebrige hatte sie sich Kleidungsstücke und Schmuckstücke angeschafft. — Gestern wurde ein Arbeiter verhaftet, welcher dem Frauenzimmer inforn heimlich Diebstahl Hilfe geleistet, als er die gestohlenen, mit einem Rucksack versehenen Koffer geöffnet und sich durch einen tüchtigen Griff in dieselbe bezahlt gemacht hat. — Gestohlen wurden einem Tischlermeister auf dem Graben am 30. v. M. aus unverschlossenem Stube ein schwarzer Tuchrock und ein Paar Stiefel. — Verhaftet wurde gestern in einem Hause der Wasserstraße ein Knabe wegen dringenden Verdachts, in demselben Hause diverse Kleidungsstücke gestohlen zu haben. — Unter Ueberreichung einer Legitimation erschien gestern ein Wirtinmacher von außerhalb auf dem Polizeidirektorium, und bat um Ermittlung eines Gefellen, welcher ihm bei seiner heimlichen Entfernung eine Uhr gestohlen. Der Gefelle, welcher sofort festgenommen wurde, hatte die Uhr bereits verkauft; doch einigte er sich mit dem Meister und kehrte mit demselben in dessen Heimath zurück. — Am 27. v. M. wurden einem Fuhrmann auf der Fahrt nach Schrimm Sohlenlehn im Werthe von 8 Thlr. gestohlen.

— **W. Boret.** 3. Sept. [Die gestrige Sedanfeier] wurde auch hier in wahrhaft patriotischer Weise begangen. Für ein Städtchen, wie das unsere, blieb dabei nichts zu wünschen übrig. Das Fest

wurde mit einem Zapfenstreich am Abend vorher eingeleitet. Des Morgens kündigte eine Kesselle die Feier des Tages an und sowohl die öffentlichen als einige Privathäuser ließen ihre preussischen und deutschen Fahnen aufhissen. Um 9 Uhr Morgens nach dem Gottesdienste begann die Feier in der katholischen und jüdischen Schule. Von den Lehrern wurden entsprechende Reden gehalten, worauf von der Jugend mehrere patriotische Lieder abgesungen und ebenso Gedichte vorgetragen wurden. Demnach begann der Festgottesdienst in der evangel. Kirche und nach dessen Schluß, die Feier dieser Schule in gleicher Weise unter Abführung eines Chorals. Nachmittags 2 Uhr erfolgte der Festzug der evangelischen und jüdischen Schule unter Musikbegleitung und Trommelschlägen vom Rathhause ab nach dem Volksgarten, woselbst sich das Fest zu einem wahren Volksfeste gestaltete. Verschiedene Spiele wechselten untereinander ab. Es wurde getanzt und gesungen und bei eingetretener Dunkelheit der Festplatz unter Anderem auch durch Fackeln erleuchtet. Nach 9 Uhr Abends wurde der Rückzug nach der Stadt angetreten, welche zum größten Theile illuminirt hatte.

— **g. Zutrofsch.** 4. Septbr. [Sedanfeier. Simultanische. Trofendheit.] Der Sonntag wurde hier außer durch Gottesdienst und Schulerfahrungen, Nachmittags mit einem gemeinschaftlichen Spaziergange aller Schulen, zu welchem die städtischen Behörden die erforderlichen Geldmittel bewilligt, unter reger Theilnahme gefeiert. — Die Errichtung einer Simultanische ist seitens der Vertreter der Stadt beschlossene Sache. — Unsere Dila ist in Folge der Trockenheit, die, trotz der mildernden Regen der letzten Wochen, wieder sehr bedeutend ist, an vielen Stellen ganz trocken, eine gründliche Räumung der verandeten und verunrauteten Stellen also leicht zu bewerkstelligen.

— **l. g. Kempen.** [Progymnasium.] Der diesjährige 2. September brachte uns die Nachricht eines Ereignisses, welches für unsere Stadt sicherlich von der größten Tragweite ist: „Die Erhebung der hiesigen gehobenen Bürgerschule zum Progymnasium.“ In Folge dessen veranstalteten gestern Abend die Schüler des jungen Progymnasiums einen Fackelzug und brachten ihre Ovationen dar dem Rektor der Anstalt, Herrn Dr. Martin, sämtlichen Lehrern, sowie dem Bürgermeister unserer Stadt, Herrn v. Borde und dem hiesigen Sanitätsrath Herrn Dr. Hahn, welche im Verein mit Herrn Dr. Martin den bedeutendsten Antheil an der Erhebung unserer Anstalt haben. Einige von den Herren richteten an die Schüler Worte des Dankes und der Aufmunterung, eine möglichst allseitige geistige Ausbildung anzustreben.

— **(w) Radojewo.** 4. Sept. [Sedanfest.] Die Lehrer der vier Dorfschulen, der drei katholischen Dminsk, Bollechomo, Radojewo und der evangelischen in Dminsk hatten selbst die Initiative ergriffen, um auch hier auf dem Lande eine Sedanfeier ins Leben zu rufen. Nachdem diese Herren schon mochenlang vorher bei Freunden und Gönnern des Schulwesens Beiträge gesammelt und Alles vorbereitet hatten, marschirten vom schönsten Wetter begünstigt in musterhafter Ordnung unter Vorantritt der Musik die Kinder der Dminsker Schulen der Warthe zu, unterwegs schlossen sich die Kinder der Bollechomer Schule an. Welche Freude auf allen Gesichtern, welcher Jubel und doch welche Ordnung! Der festlich geschmückte, große Pramb konnte mit einmal die frohe Kinderarmee nicht fassen. Unter den Klängen „Der Wacht am Rhein“, die mit Musikbegleitung weithin auf dem Wasser erscholl, legten sie allmählich über. Bald war der Festplatz, ein schöner, großer mit dicken Eichen gesäumter Waldesraum an der Warthe erreicht. Die Musik holte die Radojewoer Schule auch dorthin und nachdem die zahlreichen Fahnen, preussische und deutsche, zusammengetragen waren, ging es zu freiem Spiel und Tanz. Zahlreiche Prämien wurden verteilt und auch an Erfrischungen fehlte es nicht. Zwar hatte jeder von den Lehrern schon in seiner Schule über die Bedeutung des Tages zu den Kindern gesprochen, doch wurde es hier unter den alten Eichen wiederholt, und weithin erscholl aus hundertfachen Reihen das freudige Hoch auf unseren Heldenkaiser. Als es bereits dunkelte, sprach zuerst deutsch, dann polnisch, einer der Anwesenden hehrliche Worte zu den Kindern, die ihm mit lauter Jubel antworteten, in welchen auch die zahlreich versammelten Mütter und Väter einstimmten. Zahlreiche Fackeln und Lampen wurden angezündet und leuchteten weithin. Während den Berg hinauf die Radojewoer Schule zog, setzten die drei anderen nach und nach über die Warthe zurück unter den Klängen des „Heil dir im Siegerkranz“. Hoch aufgetheilte Bechonen erleuchteten weithin die Ufer der Warthe, die wohl verwundert sein mochten über den Anblick, der sich hier zum ersten Male ihnen darbot. Kein Mißton störte dieses schöne Fest, dessen Andenken die frohen und dankbaren Kinderherzen gewiß lange bewahren werden. — Zu bedauern war nur, daß der Lokalschulinspektor der drei katholischen Schulen sich fern hielt und ebenso die armen Kinder, denen nicht erlaubt war, theilzunehmen. Gewiß ist es nicht zu billigen, daß man so kleinen Kindern aus politisch-nationalen und ultramontanen Gründen eine Freude verweigert, einer Freude, die so viele Erwachsene beider Nationalitäten theilten und deren Wiederkehr alle Theilnehmer wünschten.

— **Samter.** 4. September. [Ueber die Sedanfeier] bringt das hiesige Kreisblatt folgenden Artikel: Der Tag von Sedan ist auch in unserer Stadt aus Festlichkeit begangen worden. Ist es auch zu bedauern, daß die hier bestehende Uneinigkeit selbst bei solchen patriotischen Feierlichkeiten ein gemeinsames Wirken nicht zuließ und in hiesiger Stadt gestern an nicht weniger als 5 Stellen das Sedanfest gefeiert wurde, so hat doch darunter die Feier des Tages nicht gelitten und hat sich trotzdem der gestrige Tag für Alle, welche denselben festlich begangen haben, zum wahren Volksfesttag gestaltet. Die hervorragende Festlichkeit veranstaltete die evangelische Schule. Am Dienstag Abend veranstalteten die Pfeifer der Turnerabtheilung unter Aufsicht ihrer Lehrer einen Zapfenstreich, da unsere Militärkapelle zu den Herbstübungen ausgerückt ist und wir anderer Musik entbehren. Zu der Hopsfestlichkeit am eifrigen Tage, hatten jedoch einige patriotische Männer eine Musikkapelle aus Posen kommen lassen, wofür die Kosten durch freiwillige Beiträge aufgebracht sind. Unter Begleitung der Musik fand dann auch schon am Morgen der Umzug in den Straßen statt. Diesem folgte der Festaktus auf dem Plage vor der Schule, in Vorträgen patriotischer Gedichte und Gesang. Dann fand Gottesdienst in der evangelischen Kirche statt, in welcher zum ersten Male die Gedächtnistafel für die in den letzten Kriegen Gefallenen prangte. Nach dem Gottesdienste hielt Herr Oberst von Gofel an den Landwehrverein eine Ansprache, in der er hervorhob, wie wir den Tag von Sedan weniger wegen der an diesem Tage errungenen militärischen Erfolge als deshalb feiern, daß gerade an diesem Tage der Grundstein zur deutschen Einheit und zu der Stärke unseres deutschen Vaterlandes gelegt worden. Auch wir empfanden es in dem Augenblicke, was Einheit vermag, konnten aber nicht umhin, über die unter uns in Samter herrschende Uneinigkeit einige Betrachtungen anzustellen. Mitglieder der Ressource veranstalteten für sich ein Festessen im Reich'schen Lokale, der Landwehrverein vergnügte sich im Schützenbause, die jüdischen Schulen waren im Eichelbaum'schen Garten beisammen und die kath. Schulkinder hatten einen Spaziergang nach dem Lubitz'schen Garten unternommen. Die evangel. Schulen vereinigten sich im Kauf'schen Garten und diesen schlossen sich nicht nur fast sämtliche evang. Bürger der Stadt, sondern auch einige Landwehrleute und Juden (eine leistungsfähige Aufzählung! Red. v. Hof. 3.) an. Das Fest verlief hier auf die würdige und ungetrübteste Weise. Bei einetretener Dunkelheit wurde ein Feuerwerk abgebrannt, was einen hübschen Eindruck machte. Alsdann fand ein Umzug in den Straßen und Lampen statt und der Schluß der Feierlichkeit vor dem Schulhause mit einer Ansprache des Herrn Rektor Kieve und Hochs auf Se. Majestät, den Schulvorstand und alle Gönner der Schule. Viele Häuser waren im Laufe des Tages mit Fahnen geziert und Abends illuminirt.

— **e Schroda.** 3. September. [Sedan-Feier. Revision.] Der Sedan-Tag wurde mit einer evangelisch-deutschen Schul- und Kirchen-Andacht begonnen; Nachmittags gegen 1 Uhr verammelte sich die Schuljugend und deren Angehörige vor dem hiesigen kñial. Kreis-Gerichte auf dem Marktplatz, worauf sich der Zug, mit Fahnen und

unter Musikbegleitung der hiesigen städtischen Musikkapelle in die nahe Plantage begab, wo bis zum späten Abend bei Spielen, Tänzen, Turnen, Musik und ein allgemeines freudiges Volksfest, von dem schönsten Wetter begünstigt, stattfand. Gegen 9 Uhr Abends wurde der Rückzug bei Fackelschein und bengalischer Beleuchtung angetreten. Nachdem der Herr Rechtsanwalt Weiß vor dem Gerichte eine dem Tage entsprechende Rede gehalten, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, wurden mehrere National-Gesänge vorgetragen, und wurde dieser denkwürdige Tag schließlich in verschiedenen Lokalen bis zur späten Stunde noch gefeiert. — Herr Ober-Regierungsrath Wegner aus Posen hat in voriger Woche in unserem Kreise durch vier Tage die Bau's der fünf königlichen Distrikts-Kommissariate in Schroda, Santomischel, Kottbus, Kella und Pabowitz, sowie die vier Magistrate Kankleben, Kankleben, Kankleben, Schulen und andere öffentliche Gebäude in Augenschein genommen. Auf seinen Reisen begleitet ihn der hiesige Landrath's Amts-Verweser Herr Regierungsrath Assessor Kabe. Mit dieser Inspektion steht die definitive Anstellung des Letzteren als kñiglicher Landrath in Verbindung.

— **z. Tirschtiegel.** 4. September. [Der Tag von Sedan] wurde auch hier festlich begangen. Vormittags 10 Uhr fand in der evangelischen Kirche Gottesdienst statt, bei welchem gleichzeitig, die in Berlin angefertigte Gedächtnistafel für die im Kriege 1870/71 Gefallenen aus der Barocke in der Kirche aufgestellt wurde. Nach Ausweis dieser Tafel sind im letzten Kriege aus hiesiger Kirchengemeinde 14 Personen gefallen und zwar 4 aus der Stadt und 10 aus den Landgemeinden. Der Gottesdienst war trotz der Hopsenernte recht zahlreich besucht, der Landwehrverein mochte demselben in corpore bei und schaffte die Gedächtnistafel für die gefallenen Kameraden nach der Kirche. Nachmittags 2 Uhr marschirten alle drei Konfessionskirchen in Gemeinschaft mit dem Landwehrverein unter Musikbegleitung nach dem nahen hampertzer Wäldchen. Hier angekommen, hielt Herr Prediger Schierand eine Ansprache an die Versammlung und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Darnach wurden die Kinder auf Kosten der Schulkassen bewirthet und mit allerhand nützlichen Sachen beschenkt, während sich die Erwachsenen bei Spiel, Tanz belustigten. Nachdem die Schulkinder sich die Zeit durch den Vortrag patriotischer Lieder, durch Schußspiel und Wettlaufen aufs Angenehme vertrieben hatten, ward gegen halb 8 Uhr der Rückmarsch in die Stadt angetreten. Als der Festzug hier eintraf, prangte die Stadt in heller Beleuchtung. Mit einem Hoch auf den Kaiser trennten sich die Festgenossen auf dem neuen städtischen Markte, auf welchem Abends noch ein Paar Theertönen angekündigt und einige Kaffeten abgebrannt wurden. Obwohl die Theilnahme an dem Feste eine recht rege war, so daß man dasselbe mit Recht ein Volksfest nennen konnte, so ist doch die geringe Theilnahme von Seiten der katholischen Einwohner auffallend. Der Prospekt und noch einige der angesehensten Personen waren an dem Tage wohl nicht ohne Absicht vereit und viele Andere erklärten, sie hätten keine Veranlassung den Tag zu feiern. Kurz, man merkte, daß die Ultramontanen auch hier nicht ohne Erfolg gewählt hatten. — Die Hopsenernte wird morgen hier größtentheils beendet. Der Ertrag ist ein geringer und dürfte kaum einer solchen Ernte gleichkommen. Da der Ertrag des Hopsens dies Jahr in allen unsern Hopsendistrikten ein geringer ist, wird sich das Geschäft nur langsam entwickeln, denn die Produzenten rechnen meist auf sehr hohe Preise. Da in den letzten Tagen noch 1883er Hopsen mit 6 Thlr. pro Zentner gekauft worden ist, sind die Produzenten in ihren Hoffnungen noch gestärkt worden, so daß sie heute 1873er Waare für 35 Thlr. nicht abgeben wollen. Uebrigens ist es auch leicht möglich, daß dieselben diesmal richtig kalkuliren, denn nach Berichten aus Böhmen sind daselbst für gute diesjährige Waare bereits 130 Thlr. pro Zentner gezahlt worden. Ob nun aber auch unsere Waare denselben hohen Preis erreichen wird, muß die Zukunft lehren.

— **r. Wolfstein.** 4. September. [F. l. a. s. A. m. t. s. j. u. b. i. l. a. u. m.] Die Flachsernte ist bei uns bedeutend besser ausgefallen, wie die äußere gewöhnliche Dürre im Monat Juli c. erwarten ließ, und wenn dieselbe auch an Ergiebigkeit der vorjährigen Ernte nachsteht, so liefert sie doch im Allgemeinen, namentlich in Bezug auf die Quantität, ein ziemlich befriedigendes Resultat. Kaufleute hat sich indeß bis jetzt noch nicht eingestellt und wird überhaupt eine Lebhaftigkeit im Geschäft in maßgebenden Kreisen schon deshalb nicht erwartet, weil durch die vorjährige vorzügliche Ernte in Rußland überall (bei einem hiesigen Handlungshause lagern noch über 150 Ctr. vorjähriger Ernte) sehr bedeutende Quantitäten noch auf Lager sind. — Gestern waren 25 Jahre verflossen, seit dem der Distrikts-Kommissarius Herr Bielemeier in Kankleben in sein Amt eingeführt worden ist. Ein schon vor mehreren Wochen zusammengetretenes Komitee, an dessen Spitze unser Kreislandrath Freiherr v. Unruh-Bomst getreten, beschloß diesen Tag festlich zu begehen und setzte hieron die Kollegen und vielen Freunde des uns den Distrikt Kankleben hochverdienten Mannes in Kenntniß. Unter zahlreicher Theilnahme fand demgemäß am gestrigen Nachmittage im Saale des hiesigen Etablissement in der Nähe von Kankleben ein Willkommensfest statt. Nachdem der Herr Landrath einen Toast auf den Kaiser ausgebracht, überreichte er dem Herrn Justizrat im Namen seiner Kollegen und Freunde unter einer entsprechenden Ansprache, in welcher er namentlich die Amtstreue und den Dienstifer desselben betonte, als Ehrengabe eine sehr werthvolle goldene Uhr. Im Laufe des Abends wurden noch viele Toasten ernannt und überhasteten Inhalts ausgebracht und will ich nur desjenigen des Herrn Pastors Bürger in Kankleben erwähnen, der in gebührender Sprache auch die Verdienste des Jubilars um die Kirche feierte. Die Festversammlung blieb bis spät Abends in heiterster Laune beisammen.

— **Bromberg.** 4. September. [Probst Hunt.] Vorgestern Nachmittags wurden die sterblichen Ueberreste des unglücklichen Probstes Hunt, der, wie bestimmt zu vermuten ist, geistig gestört seinem Leben im hiesigen Gefängnisse ein Ende gemacht, mit allen Ehren auf dem katholischen Friedhofe beerdigt. Ein zahlreiches Gefolge bildete das Grabgeleite. Auf dem Friedhofe hielt der Probst v. Choiniski in polnischer und deutscher Sprache die Grabrede. (Bromb. Ztg.)

— **J. Nowracław.** 4. September. *) [Bürger-Versammlung.] Gestern Abend fand im Löwin'schen Saale eine öffentliche Versammlung des hiesigen Bürgervereins statt, für welche folgende Tagesordnung aufgestellt worden war: 1) Mittheilungen des Vorstandes. 2) Bericht über den Erfolg der früheren Petition. 3) Besprechung über Baugewerkschaften. 4) Antrag bez. des öffentlichen Fußweges. Zum ersten Punkt der Tagesordnung bemerkt zunächst der Vorsitzende des Vereins, Kreisrichter Haber, daß die in der vorigen Sitzung des Vereins wiederholt beschlossene Petition an die hiesigen städtischen Behörden endlich eine Berücksichtigung erfahren habe, daß sich die Stadtverordnetenversammlung in ihrer letzten Sitzung eingehend mit derselben beschäftigt und der Magistrat eine Abschrift der beglücklichen Beschlüsse der Stadtverordneten an den Verein als Antwort auf die Petition habe gelangen lassen. Mit dieser Antwort zugleich veröffentlicht der Vorsitzende des in der letzten Stadtverordnetenversammlung gehaltenen Referat des Rechtsanwalts Hoeniger bezüglich der Wasserleitungs- und Wohnungsangelegenheit. Bezüglich der vom Verein in Anregung gebrachten Verlegung der hiesigen Kirchhöfe bemerkt Kreisphysikus Dr. Winkler, daß er sich amtlich an den Magistrat gewendet habe, was bisher eine Antwort offiziell noch nicht erhalten, Verhandlungen mit den betreffenden Kultusgewerkschaften indeß im Gange seien. Ein vom Distriktskommissarius Betreffs der öffentlichen Armenpflege gestellter Antrag ist dem Bericht des Antragstellers zufolge als noch nicht genügend verbreitet, an eine Kommission der Stadtverordnetenversammlung überföhrt worden, die mit dem Antragsteller in Verbindung treten soll. Der Vorsitzende theilt ferner mit, daß vom Vorstande für die Wintermonate die Abhaltung von Vorträgen in Aussicht genommen sei, in denen vor allen die Steuerfrage, die öffentliche Gesundheitspflege u. A. Berücksichtigung finden sollen und daß ferner

*) Wir ersuchen nochmals, auf die Rückseite kein einziges Wort zu schreiben, sonst wird der Zweck, um dessentwillen die Verlesung der Rückseite geschieht, illusorisch gemacht.

Red. der Pos. Ztg.
(Beilage.)

ab, 1

Offener Posten.
Die mit 400 Thlr. Gehalt und 12½ pCt. Wohnungs-Entschädigung dotirte Stelle eines der polnischen Sprache mächtigen **Polizei-Assistenten**, welchem die Geschäfte des Melde-Amtes selbstständig zu übertragen sind und der gleichzeitig mit der Armenverhütung betraut sein muß, ist zu befehlen.
Süßherbergsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste bis zum 15. September c. melden. Dreimonatliche Probezeit bleibt vorbehalten.
Rattowitz, den 26. August 1874.
Der Magistrat.
Rüppell.

Polizei-Kommissarius.
Die Stelle eines der polnischen und deutschen Sprache mächtigen **Polizei-Kommissarius** ist bei 600 Thlr. Gehalt incl. Wohnungs-Entschädigung baldigst zu besetzen. Civilverordnungs-berechtigte Bewerber, welche mit dem Polizeifach ganz vertraut sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste möglichst persönlich melden bis spätestens zum 15. September c.
Rattowitz, den 26. August 1874.
Der Magistrat.
Rüppell.

Bekanntmachung.
Das von der hiesigen Sparkasse dem Ausgebirger **Carl Giese** zu Chomutice am 29. August 1873 ausgestellte Sparkassenbuch Nr. 35,270 über 202 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf. ist demselben angeliegt verloren gegangen.
Jeder, der an dies Sparkassenbuch irgend ein Recht zu haben vermeint, wird aufgefordert, sich spätestens am

15. Oktober d. J.
Vormittags 11 Uhr
vor dem Herrn Kreisgerichtsrath **B. Mueller** an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, anstehenden Termine zu melden und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das Sparkassenbuch für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neues an dessen Stelle ausgestellt werden wird.
Posen, am 19. Juni 1874.
Königliches Kreis-Gericht.
Abtheil. für Civilsachen.

Nothwendiger Verkauf.
Das a) dem Gutsbesitzer **Frantz Kaver v. Wosieczinski** und b) dessen Kindern **Johann Wladislaus, Joseph und Adam Wosieczinski** gehörige abhänge Rittersitz **Rejzort**, bestehend aus dem Dorfe gleichen Namens und den Dörfern **Slupia und Diefary**, welches zusammen mit einem Flächen-Inhalte von 1350 Hektaren, 74 Aren, 10 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 3982 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerte von 675 Thlr. veranlagt ist, soll zum Zwecke der Auseinandersetzung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Dienstag,
den 24. November d. J.
Vormittags um 10 Uhr
im Lokale des Gerichtstags-Kommission zu Stenizow versteigert werden.
Posen, den 29. August 1874.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Repl.

Nothwendiger Verkauf.
Das in dem Dorfe **Dabrowa** unter Nr. 20 belegene, den **Peter und Margarethe geb. Wosieczka** Drzewicki'schen Eheleuten gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 97 Aren 50 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 3 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerte von 20 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsversteigerung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Donnerstag
den 12. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Lokale des Königl. Kreisgerichts zu Posen, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.
Posen, den 29. August 1874.
Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Repl.

Die zur Abraham Bab'schen Concursmasse noch gehörenden Waarenbestände sollen am **Montag den 7. d. M.**, Vormittags 10 Uhr, in dem Geschäftslokale, Alten Markt Nr. 44, en bloc verkauft werden.
Der Massen-Verwalter.
C. J. Kleinow.

Bekanntmachung.
In dem Konkurs über den Nachlaß des Rechts-Anwalts und Notars **Bauermeister zu Schrimm** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

28. Sept. 1874 einschließlich festgesetzt worden.
Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 13. Juli 1874 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 12. October c.
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Weigert** in dem Bagatell-Terminzimmer anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Karpinski, Dr. von Ciesicki und Walleiser** zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Schrimm, den 31. August 1874.
Königliches Kreis-Gericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Zu dem Konkurs über das Vermögen des Gastwirths **Theodor Stein** in Lissa haben der Fleischhacker **Zimmer** in Lissa eine Forderung von 829 Thaler und **Woldemar Günther** in Posen eine Forderung von 41 Thlr. 17 Sgr., nachträglich angemeldet.
Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf


den 19. September cr.
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminzimmer Nr. 7 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Lissa, den 28. August 1874.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses.

Bekanntmachung.
Der Verkauf von sprungfähigen und geimpften Merino-Schaffwoll- und Fintoll-Widdern aus der hiesigen königl. Stammzucht beginnt am

Montag
d. 28. September c.,
Vormittags 9 Uhr,
zu mäßigen aber festen Preisen. Auch stehen zum Verkauf ein Posten Mutter-schafe, gedeckt durch hiesige Stammböcke, und Zuchtferkel der Yorkshire- und Berkshire-Race aus den hier rein gezogenen Stammböcken.
Eldena, den 4. Sept. 1874.
Königl. Akademie Eldena
in Pommern

Deutsche Reichs- und Continental-Eisenbahnen-Gesellschaft.
Bauausführung
Posen - Kreuzburg.
Der Transport von 200 Mille Ziegeln von den Ziegeleien an der Warthe bei Posen nach dem Brückenbau bei **Solec** per Wasser, welcher von jetzt ab bis nach vor Winter zu bewirken ist, soll im Wege öffentlicher Submision an den Mindestfordernden vergeben werden.
Zur Eröffnung der in versiegeltten Briefen mit der Aufschrift:

„Preisofferte für Ziegeltransport“
an mich einzureichenden Offerten habe ich einen Termin auf
Sonnabend, den 12. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
in meinem Bureau Mühlenstraße 22. anberaumt.
Die Bedingungen liegen in genanntem Bureau zur Einsicht aus.
Posen, den 3. September 1874.
Der Bau-Direktor.


Dels-Gnefener Eisenbahn.
Die Aktionäre der Dels-Gnefener Eisenbahn-Gesellschaft, welchen die mit den Nummern 3 13 17 20 27 29 39 50 51 54 55 56 57 65 69 70 71 78 79 91 92 93 95 96 97 98 103 104 112 113 116 117 123 125 128 134 137 143 151 154 158 160 161 165 168 172 176 178 186 188 202 206 211 212 213 215 217 226 229 230 244 245 246 252 253 254 255 262 263 272 278 290 298 299 300 308 313 318 332 333 335 345 366 369 370 376 379 381 385 386 391 392 393 394 399 400 407 408 416 419 420 428 429 430 431 432 433 434 436 438 440 441 445 447 448 449 463 470 471 und 486 bezeichneten Quittungsbogen zugetheilt worden sind, haben die durch die öffentliche Bekanntmachung vom 25. Februar d. J. für die Zeit vom 15. bis 30. April d. J. ausgeschriebene Einzahlung der 5. und 6. Rate von zusammen zwanzig Prozent auf die von ihnen gezeichneten Stamm-Aktien wiederholter besonderer Aufforderung ungeachtet noch immer nicht geleistet.
Dieselben werden hiermit nochmals aufgefordert, die restirenden Einzahlungen nebst Verzugszinsen bei derjenigen Annahmestelle, bei welcher die Einzahlung der früheren Raten erfolgt ist,

bis spätestens 3 zum 15. Oktober d. J.
zu leisten, widrigenfalls gegen die Säumnigen in Gemäßheit der Bestimmung des § 7 des Gesellschaftsstatuts weiter vorgegangen werden wird.
Breslau, den 25. August 1874.
Der Aufsichtsrath
der Dels-Gnefener Eisenbahn-Gesellschaft.
Gr. v. Walschan.

Landwirthschaftliches Institut
zu
Schwenditz bei Halle und Leipzig.
Seit Oftern c. liegt diesem hochschlässigen Institute mit 9 Lehrern für Schüler im Alter von 12–18 Jahren der neue Organisationsplan für landwirthschaftliche Schulen, welche die Berechtigung zur Ausstellung gültiger Zeugnisse für den einjährig freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, zu Grunde. Disciplinen: Deutsch – Geographie – Geschichte; Englisch und Französisch; Arithmetik und Mathematik; Physik, Chemie und Technologie; Pflanzenkunde, Thierkunde und Landwirthschaft; Buchführung; Feldmessung; Reiten und Fahren. Pension im Hause des Direktors für 300 Thlr., im englischen Pensionat und bei achtbaren Familien für 12½–16 Thlr. monatlich. Anmeldungen für Michaeli erbittet jetzt

Landwirthschaftliche Winterschule
am
landwirthschaftlichen Institut
zu
Schwenditz bei Halle und Leipzig
für Landwirthe bis zum 30. Lebensjahre. Disciplinen: Deutsch, Rechnen, Feldmessung, Physik, Chemie, Bodenkunde, Düngerlehre, Pflanzenbau und Thierzucht, Thierheilkunde, Buchführung, Reiten und Fahren. Wohnung nach Belieben. Beginn am 14. October, Schluß Ende März 1875. Anmeldungen erbittet jetzt

Commercielle Hypotheken-Aktien-Bank
gewährt nach wie vor Darlehne jeglicher Art. Auf Ritzgüter selbst hinter neuesten Pfandbriefen. Näheres bei
Joseph Radzlejowski,
Posen.
Gegenseitige Lebens-, Invaliditäts- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft „Prometheus“
in Berlin.
General-Agent: **Eugen Kraachahn, Posen.**

In meinem hiesigen Spiritus-Dampf-Brennerei- und Mühlen-Stadlfleiment sind meine sämtlichen Arbeiter gegen jeden Unfall, sowohl auf Tod, Invalidität als auch vorübergehende Erwerbs-Unfähigkeit bei der **Unfall-Versicherungs-Gesellschaft „Prometheus“** in Berlin versichert. Ein Arbeiter verunglückte durch eigene Fahrlässigkeit im vorigen Winter und starb in Folge der erlittenen Verletzungen kurze Zeit darauf. Die oben genannte Gesellschaft hat die ihr aus diesem Unfall erwachsende Verpflichtung in der eifrigsten Weise erfüllt, so daß ich dieselbe angelegentlich empfehlen kann.
Schloß Weigelsdorf, den 20. August 1874.
Manfred Graf Scherr-Thoss.

Avis
für die Herren Brennerei-Besitzer.
Zur Entgegennahme der Unfall-Versicherungs-Anträge für das Fabrikpersonal empfiehlt sich
Der General-Agent der Lebens-, Invaliditäts- u. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft „Prometheus“
in Berlin
Eugen Kraachahn,
Posen, Gr. Ritterstr. 14.


Die neuesten und besten
Petroleum - Kochöfen,
einzig wirklich dünnwandig, sparsam und gefahrlos,
haben im Eisenzug den Stempel
Schwassmann & Co.,
Hamburg.
Man fordere einen Schwassmann'schen Petroleum-Kochofen, unter welchem Namen sie allgemein beliebt und in vielen Geschäften Deutschlands zu haben sind. Illustr. Preis-Contant gratis. Lieferung zollfrei.

Grundstückverkauf
in Konin in Polen.
Das früher Modelski'sche Grundstück, unweit der Warthenbrücke in Konin, Wohnhaus, Speicher, Stallungen nebst 14 Morgen Land, soll am 2. Oktober c. an Ort und Stelle freiwillig meistbietend verkauft werden und geben darüber nähere Auskunft die Herren **S. J. Lange in Birnbaum, und Eugen Kraachahn in Posen.**

Ohne jede Vor- oder Hunger-Kur
einsetzen!
Bandwurm
mit dem Kopfe vollständig schmerzlos und gefahrlos (auch brieflich).
Frankenberg in Sachsen.
Richard Mohrmann.
Herr **Mohrmann** ist zu sprechen in **Posen** Sonntags, den 6. und Montag, den 7. September von 9–5 Uhr, und Dienstag, bis 12 Uhr Vormittags in Eilersner's Hotel garni.
Certificate.
Dresden, den 16. Januar 1874.

Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß das von Ihnen bezogene Bandwurmmittel in seiner Wirkung ausgezeichnet gewesen ist, denn außerdem, daß ich, der ich sehr zur Erbrechung geneigt bin, es sehr leicht und bequem habe behalten können, war es von so durchschlagender Wirkung, daß nach reichlich 2 Stunden der Wurm mit Kopf vollständig entfernt war. Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen hierdurch meinen herzlichsten Dank auszusprechen, und wünsche nur, daß alle an jenem Uebel Leidende bei Ihnen sichere Hilfe suchen mögen.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Karl Hänlich, stud. math.

Anbei beifüge ich auf Wunsch, daß ich selbst das Bandwurmmittel des Herrn **Mohrmann** mit Erfolg genommen habe. Auch habe ich von mehreren meiner Patienten in Erfahrung gebracht, daß sie dasselbe Mittel des Herrn Mohrmann auf sich mit dem besten Erfolge angewendet haben.
Weifen, 16. Dezember 1873.
Dr. med. B. Thieme.

Muthmaßliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Rinne um die Augen, Abmagerung, Verschleimung des belegten Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, so gar Ohnmachten bei nächstem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenstehen des Speichels im Munde, Magen-äure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Röllern u. d. wellenförmige Bewegungen, dann stechende, fangende Schmerzen in den Gedärmen, Herz klopfen, Menstruationsstörung u.

37. St. Martin 37.
Habe ich eine Bau- u. Möbelfachlerei eingerichtet und bitte unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung um geneigte Aufträge.
August Nielbock,
früher Werkmeister in der Fabrik der Herren Kronthal & Söhne.

Börsen-Hôtel-garni und Pensionat
von H. Wagner.
Berlin C., Burgstraße 27,
vis-à-vis der Börse und dem Museum.
Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich unter vorstehender Firma mein neu und aufs höchst Elegante komfortabel eingerichtetes
Hôtel garni und Pensionat
am 1. September c.

eröffnet habe. — Die vorzügliche Lage im Mittelpunkte der Stadt läßt mich hoffen, daß den mich beehrenden Herrschaften der Aufenthalt bei mir sehr angenehm sein wird, und finden dieselben jederzeit Gelegenheit, in den verschiedensten Sprachen Conversation zu treiben. — Für geschlossene Gesellschaften empfehle einen Saal nebst erforderlichen Nebenzimmern. — Sorgfältigste, reelle Bedienung und solide Preisnotirung werden stets mein Bestreben sein und bitte ich um geneigtes Wohlwollen.
Hochachtungsvoll und ergebend
H. Wagner.

Vieh-Auktion.
Am 14. d. M. werden im
Dom. Molegowo
bei Kosten
von 11 Uhr früh ab
15 Melkkuhe, 5 trüchtige Kalben und 18 zwei- und dreijährige Ochsen von Oldenburg-Holländer Rasse
verkauft.
Auf Verlangen werden Zührwerke auf dem Bahnhöfe Kosten warten.

Nachdem in dem Konkurs über das Vermögen des Gastwirths **Theodor Stein** in Pissa der Gemeinschuldner die Schließung eines Konkurses beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberichtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf

Den 12. September cr.,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Termins-Zimmer Nr. 7 anberaumt worden.

Die Beteiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Pissa, 28. August 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts werde ich **Montag den 7. d. M.** früh von 9 Uhr ab im Auktionslokale St. Adalbert Nr. 50, mahagoni

Kleiderpinde, Sessel,

Sophas, Stühle, Tische,

ein Cylinderbureau, Glä-

ser, Flaschen, zwei Re-

positorien, 1 Kaffentisch u.

und um 12 Uhr auf dem Hofe Ma-

gazinstr. Nr. 1. drei Arbeits-

wagen u. 2 Pferdegeschirre

gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Zindler,

Königl. gerichtl. Auktions-Kommissarius.

Möbel-Auktion.

Montag, den 7. von 9 Uhr

ab werde ich Capichaplay Nr. 6, ver-

schiedene Möbel als:

Spinde, Auszieh- und an-

dere Tische, Spiegel, Kom-

moden, Stühle, Teppiche,

Regulator, eine Parthie

Goldgegenstände, dabei

Herrn- und Damen-Uhren,

Ringe, lange und kurze

Uhrketten, wie auch Resten

Kleiderstoffe gegen baare Zah-

lung versteigern.

Kab, Auktions-Kommissarius.

Landgüter jeder beliebigen Größe,

in der Provinz Posen gütlich belegen, weist zum preiswerthen

Ankauf nach **Gerson Jarecki.**

Magazinstr. 15 in Posen.

Ein Geschäft.

Ich beabsichtige mein Geschäft, beste-

hend aus einer fein eingerichteten **Re-**

staurations- und einer gut eingerich-

ten Bäckerei, welches sich auf der besten

Stelle in der Stadt befindet, billig zu

verkaufen.

Erzumeizung, den 2. September 1874.

E. Blachowski jun.

Für Restaurateure.

Hotelgrundstücke, Restaurations u.

in Stettin und Umgebung zu verkaufen,

resp. zu verpachten. Grundstücke in be-

lebtesten Stadttheilen bel 3 bis 10,000

Thlr. Anzahlung. Näheres auf Franco-

Anfragen bei **A. Karchowski,**

Stettin, Helligkeitsstr. 8.

Restaurations-Verkauf.

In einer Provinzial-Grenzstadt, be-

legen an der neu erbauten Dels-Gre-

ner Eisenbahn, ist ein schönes Haus,

worin Spezerei- und Restaurations-

Geschäft betrieben wird, sofort zu ver-

kaufen. Zu erfragen beim Buchhändler

Daron in Berlin.

Größere Kapitalien

sind gegen sichere Hypotheken

unter günstigen Bedingungen zu

vergeben durch

Siegward Bernstein,

Posen, Markt 63.

Hôtel-Verkauf

Ein elegantes Hotel ersten

Ranges, welches jährlich 25,000

Thaler Umsatz macht, ist so-

fort für 62 Milie mit 20

Mille Anzahlung zu verkauf-

ten. Selbstkäufer Näheres

Robert Sydow, Königsberg

Dr. (H. 122b.)

Alte Mahagoni-Möbel

kauft und zahlt die höchsten Preise

Louis Ramm,

Krämerstraße 25.

Technicum Mittweida.

(Königreich Sachsen.)



2 1/2 Reichsmark. 25 Silberggr.

fr. 1. 30 rg. frs. 3. 35.

vierteljährlicher Abonnements-Preis.

Der Bazar ist die eleganteste Moden-, die nützlichste

Familienzeitung.

Superphosphate, Blaudünger, Chilisalpeter,

Knochenmehle und Kalisalze

empfehlen unter Gehaltsgarantie und Controle der

agrikultur-chemischen Versuchstation zu Ruckten frei

allen Bahnhöfen und ab Lager hier

G. Fritsch & Co.

Comptoir: Posen, Gr. Gerberstr. 23.

Eisen-Grabbitter,

Eisen-Grabbrenze,

Eisen-Fenster

empfehlen zu recht billigen Preisen die Eisenhandlung von

T. Krzyzanowski,

Schuhmacherstraße 17.

Louis Ohnstein,

Galanteriewaaren-Magazin,

Wilhelmsplatz Nr. 10.

empfehlen von Neuem in reicher und geschmackvollster

Auswahl

Brant-, Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke,

sowie die verschiedenartigsten praktischen Artikel und ein

reichhaltig sortirtes Spielwaarenlager zu anerkannt realen

aber festen Preisen.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

großer Ausverkauf des Uhren-Lagers und sämtlicher

in dieses Fach schlagender Artikel zu Einkaufspreisen.

Wwe. Emilie Schnibbe,

8. Markt 8.

Drei gut erhaltene, nur 1 Jahr benutzte

Vitorins'sche Becken,

ein dergleichen nur 1 Jahr benutzter Kähler, eine dergleichen

Bandholz'sche Colonne stehen billig zum Verkauf.

F. C. Werner in Posen,

Kupfer- und Messingwaaren-Fabrik.

F. Steading's

Dampf-Druckerei, Druckerei und

chemische Waschanstalt,

Posen, Frankfurt, Danzig, Bromberg, Liegnitz,

Gr.-Glogau, Landsberg a. W., Jüßlin,

in Posen Wilhelmsstr. 8, vis-à-vis Myllus' Hotel,

hätt sich hiermit bestens empfohlen.

Die Neuheiten

der bevorstehenden Saison sind auf Lager und sämtliche

Artikel, von den einfachsten bis elegantesten Genres, in

der reichhaltigsten Auswahl vertreten.

Posen, Markt 63.

Robert Schmidt

(vormals Anton Schmidt).

Der Bazar

lehrt durch **Abbildung und Beschreibung** der **Selbstanfertigung** aller Gegenstände aus dem Bereiche der **Mode und weiblichen Handarbeiten** nach dem modernsten Geschmack. Jährlich erscheinen über 2000 Abbildungen und gegen 300 Schnittmuster in natürlicher Größe, Original-Muster für alle Arten Stiche, Häkel, Strick- und Phantasiearbeiten. — Die belletristische Nummer bringt Novellen, Essays, Musik, Räthsel, Rebus, Schach, Recepte, Correspondenz mit Abonn., Modenberichte u., so wie **Illustrationen** berühmter Künstler. Alle 8 Tage erscheint eine Nummer im Umfange von 1-2 Bogen mit vielen Illustrationen und Schnittmustern.

Bestellungen werden jederzeit von allen Buchhandlungen und Postanstalten angenommen. Erstere liefern auf Wunsch Probe-Nummer zur Ansicht.

Der Bazar ist die eleganteste Moden-, die nützlichste Familienzeitung.

Superphosphate, Blaudünger, Chilisalpeter,

Knochenmehle und Kalisalze

empfehlen unter Gehaltsgarantie und Controle der

agrikultur-chemischen Versuchstation zu Ruckten frei

allen Bahnhöfen und ab Lager hier

G. Fritsch & Co.

Comptoir: Posen, Gr. Gerberstr. 23.

Eisen-Grabbitter,

Eisen-Grabbrenze,

Eisen-Fenster

empfehlen zu recht billigen Preisen die Eisenhandlung von

T. Krzyzanowski,

Schuhmacherstraße 17.

Louis Ohnstein,

Galanteriewaaren-Magazin,

Wilhelmsplatz Nr. 10.

empfehlen von Neuem in reicher und geschmackvollster

Auswahl

Brant-, Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke,

sowie die verschiedenartigsten praktischen Artikel und ein

reichhaltig sortirtes Spielwaarenlager zu anerkannt realen

aber festen Preisen.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

großer Ausverkauf des Uhren-Lagers und sämtlicher

in dieses Fach schlagender Artikel zu Einkaufspreisen.

Wwe. Emilie Schnibbe,

8. Markt 8.

Drei gut erhaltene, nur 1 Jahr benutzte

Vitorins'sche Becken,

ein dergleichen nur 1 Jahr benutzter Kähler, eine dergleichen

Bandholz'sche Colonne stehen billig zum Verkauf.

F. C. Werner in Posen,

Kupfer- und Messingwaaren-Fabrik.

F. Steading's

Dampf-Druckerei, Druckerei und

chemische Waschanstalt,

Posen, Frankfurt, Danzig, Bromberg, Liegnitz,

Gr.-Glogau, Landsberg a. W., Jüßlin,

in Posen Wilhelmsstr. 8, vis-à-vis Myllus' Hotel,

hätt sich hiermit bestens empfohlen.

Die Neuheiten

der bevorstehenden Saison sind auf Lager und sämtliche

Artikel, von den einfachsten bis elegantesten Genres, in

der reichhaltigsten Auswahl vertreten.

Posen, Markt 63.

Robert Schmidt

(vormals Anton Schmidt).

Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure,
Werkmeister etc. Lehrpläne
gratis durch die Direction.
Aufnahme 15. October.
— Vorunterricht frei. —

Capitalien

sind auf Rittergüter unmittelbar hinter der Landschaft und auf hiesige Häuser zur sicheren Stelle zu vergeben durch

Gerson Jarecki,

Magazinstraße 15, in Posen.

Otto Dawczynski

Bahnarzt.

Friedrichstr. 29,

neben Eisners Hotel.

Künstliche Zähne werden auf Gold- und Kautschukbaste schmerzlos eingeseht.

Schwindsucht heilbar.

In meiner Jugend durch ein Geheimmittel von dieser fürchterlichen Krankheit befreit, habe ich nach 45 Jahren dieses bekannt gemacht und seit der Zeit die schönsten Resultate und die herzlichsten Dankagungen erzielt, ich bitte daher alle Brustleidenden, sich vertrauensvoll an mich zu wenden.

H. 04079.)

A. Freitag,

Gutsbesitzer in Bromberg.

Militair-Pädagogium,

Berlin, Christinenstraße 4,

Schnelle u. sichere Vorber. zum Offizier, Fähnrichs-, (resp. Primaner-) Abitur. und Freiw.-Examen. Vorzügliche Lehrkräfte, gute und billige Pension. Näh. d. Prospekt.

v. Andolski,

Major 3. Dispos. Höhne, Direktor.

Landwirthschaftliche Mittelschule

zu Liegnitz.

Das Wintersemester beginnt

Donnerstag, den 8. Oktober.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt am 7. Oktober. Nähere Auskunft erteilt

Dr. E. Birbaum,

Direktor.

Guter Violin-Unterricht

wird zu jeder Zeit erteilt. Mel-

dungen werden des Morgens von 8 bis 11, Nachmittags 3-6 Uhr entgegen-

genommen.

F. Heinicke,

Concertmstr., Baderstr. 3, 3. Etage

Bildungsanstalt

für Kindergärtnerinnen.

Der neue Curus beginnt den 6.

Oktober d. J. Anmeldungen bis zum

25. September d. J. Prospektus gratis.

J. Grosmann,

Vorsteher des Kindergartens in Bromberg.

Am 10. d. Mts. Vormit-

tags 10 Uhr werde ich bei

Konarzewo im Walde 600

Klaftern Kiefern Kloben-

holz aus freier Hand ver-

kaufen, wozu Käufer einladen

W. Paulus.

Blumenzwiebeln

als: Hyacinthen, Tulpen, Crocus u.

zum Treiben, so wie auch für's freie Land empfiehlt zu soliden Preisen.

Preis-Verzeichnisse sende auf gefälliges

Abverlangen franco und gratis.

Albert Krause,

Handelsgärtneri und Saa-

menhandlung, Posen,

Bühnerstr. 7.

Bockverkauf.

Vollblut-**Southdown-**

und **Cottswold-**Böcke ste-

hen auf **Bogdanowo** bei

Obornik, Prov. Posen, zum

Verkauf.

N. M. Witt.

Zur Saat!

Frankensteiner

Sandomir-Weizen.

Russischer

Beeländer Roggen.

Probsteier

empfehlen billigt

Nathan Bernstein

30 Stück Pferde

3- und 4-jährig, zum Gespann geeignet

40 St. junges Vieh,

darunter 20 vierjährige Ochsen,

500 Stück

Maß-Schafe, wird das Dom. Sie-

dlem in bei Saretschin

den 15. September c. von Vor-

mittags 11 Uhr an

meistbietend verkaufen.

Der Dominal-Vorstand

Bock-Verkauf

französischer und deutsch-fran-

zösischer Abstammung.

Domstaff,

Hammerstein in B. Pr. Bahnhof Binde.

24. September 12 Uhr.

Feste Preise.

Petroleum-Kochmaschinen,
Wiener Kaffeemaschinen,
Buttermaschinen zu 5 und
10 Liter,
Berzelius-Kessel u. Lampen,
Solinger Messer aller Art

H. Klug,
Breslauerstraße 38.

Gegen Fr.-Einf. von 10 Preimarken
1 Sgr. (ab 12 Sgr.) versendet Richter's
Verlags-Anstalt in Leipzig & Leipzig
das berühmte, m. viel. Jährzahl. verleihe
ca. 330 Seiten starke Buch: Dr. Alty's

Naturheilmethode
Jeder Kranke findet für sein Leben
sichere Hilfe durch dieses Buch. Tausende
Zeugnisse bezeugen dasselbe! — Niemand ver-
säume es sich diese neueste vielfach ver-
besserte Auflage baldigst anzuschaffen.

Vorrätig bei **J. J. Seine,**
Buchhandl., Posen.
Berlin, im Sept. 1874.

ging folgendes Schreiben
an den königlichen Hof-
lieferanten Herrn **Jo-
hann Hoff,** Berlin,
Neue Wilhelmstr. 1 ein:

Die auf ärztliche Ver-
ordnung bei meiner an
einem sehr bedenklichen
Brustleiden krank dar-
niederliegenden Mutter
angewandten Hoff'schen
Walzpräparate haben in
ihrer Heilwirkung unsere
Hoffnung bedeutend über-
troffen. Die schon er-
löschenden Lebenskräfte
haben sich zusehens wie-
der gehoben und jetzt
kann meine Mutter gar
nicht mehr ohne Ihr
herrliches Walzpräparat-
Gefundheitsleben.
Bitte daher (Bestellung).

Verkaufsstelle in Posen:
General-Depot und Haupt-
Niederlagen bei **Gebr. Fle-
scher,** Markt 91; **Frenzel
& Comp.,** Alter Markt 56;
in **Schrimm** die Herren **Caspar
& Comp.,** in **Wongrowitz** Herr **Her-
mann Ziegler;** in **Pleschen** Herr
E. Zboraski.

Frische **Faseltbutter** vom Dom.
Bedlewo bei **J. Alexander,**
Alter Markt.

Brotbese
von Altbrot und anerkannter
triefähiger Qualität, täglich frisch,
empfehlend
Die Haupt-Niederlage
J. Alexander
(H. Kirsten).

Gebirgs-Preißelbeeren
in Zucker empfehlen
W.F. Meyer & Co.

Dem geehrten Publikum
empfehle meine neu errichtete
**Schnupftabaks-
Fabrik u. Zigarren-
Lager.**
Fr. Handschu,
Wasserstr. 1, Posen,
der Louisenschule gegenüber.

Büdlinge! Die ersten schönen frischen
Kleider-Speck-Büdlinge empfiehlt als
Delikatesse bill. **Klettschiff,** Krämerstr. 1.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 3.
Klasse 150 Lotterie muß bei Verlust
des Anrechts bis zum 11. September
d. S. Abends 6 Uhr planmäßig ge-
schehen.

H. Bielefeld,
Mühlentstr. 33.

Loose
zur
**Bromberger Pferde-
Lotterie,**

deren Ziehung Anfang September c.
stattfindet, sind am 10. Sgr. in der
Expedition der Posener Zeitung zu
haben.
Wiederverkäufer erhalten
Prämie.

Fortschritts-Medaille Wiener Welt-Ausstellung 1873.

Die vorzüglichsten Chocoladen
aus der Fabrik von
Franz Stollwerck, Hoflieferant,
Köln, Hochstraße 9.
bewähren ihren geschätzten und in steter Zunahme begriffenen **Belust**
durch die Bereitung aus feiner Cacao und Zucker, ohne jedwede fernere
Beimischung. — Verkaufsstellen: **Posen** bei **E. Alexander** (S. Kirsten),
St. Martin; **C. Brecht's Wwe.,** Bronnerstr.; **A. Sidowicz,** S. Hummel,
Breslauerstr.; **Samuel Kantorowicz jr.,** E. Klettschiff, Krämerstr. 6; **E.
Klettschiff jr.,** Mühlentplatz 6; **R. Neugebauer,** Cdr., Breiterstr. 15;
J. R. Nowakowski, Halldorfstr.; **Edward Stiller,** Capieplatz 6; **Dewald
Schäpe,** St. Martin; **Adelmann** bei Apoth. **A. K. Matthies;** **Kuf** bei
C. Szodrowski; **Gnien** bei Louis Citron, B. Loga Cdr., S. Pfaffstr.,
E. Rothmann; **Kröben** bei Apoth. **Ed. Glagel;** **Pissa** bei **J. R. von
Putiatycki;** **Meierich** bei Cdr. **H. Reicher;** **Nowicz** bei **E. Gudenz,**
Adolph Trooska; **Schwerin** bei **A. Zastrow's Wwe.**

Zahlreiche frühere Prämierungen und Auszeichnungen.

Abgelagertes

Bock-Bier
wird vom 1. September cr. ab, in Gebinden und Flaschen versendet
Bräuerei Kobylepole.
Lager und Comptoir: **P. von Markt Nr. 92**
(Bronnerstraße 6 Cdr.)

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von **Bremen nach Newyork und Baltimore**

America*	8. Septbr. nach Newyork
Hannover**	9. Septbr. „ Baltimore
Hermann**	12. Septbr. „ Newyork
Deutschland*	15. Septbr. „ Newyork
Nürnberg**	16. Septbr. „ Baltimore
Rhein**	19. Septbr. „ Newyork
Weser*	22. Septbr. „ Newyork
General Werder**	23. Septbr. „ Baltimore
Main**	26. Septbr. „ Newyork
Minister Roon*	29. Septbr. „ Newyork
Braunschweig**	30. Septbr. „ Baltimore

* über Havre, ** über Southampton, † direct.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte

100 Thaler, Zwischendeck 30 Thaler.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck

30 Thaler.

von **Bremen nach Neworleans,**

Havre und event. Havana anlaufend.

Frankfurt 22. Septbr. **Hannover** 3. Novbr.

Strasbourg 6. Octbr. **General Werder** 17. Novbr.

Köln 20. Octbr. **Frankfurt** 1. Decbr.

Passage-Preise nach Havana und Neworleans: Cajüte 210 Thaler,

Zwischendeck 55 Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit

der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren

inländische Agenten.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

A. M. 174. Rothhürben bei Strehlen.

Manch einsamen Herzen doch sehr zu empfehlen.

Gewiß man wird es nicht bestreiten,

Es hat bisher seit Ohm's Zeiten,

Manch Sonderbares sich fund gethan

Aber wie ich die Sache fang an,

Hat es bisher noch Niemand gesehn.

Leb und Freude soll durch mich erstehn.

In Rothhürben restant bei Strehlen,

Nur frisch gewagt, einsame Seelen.

St. Martin- und Mühlentstr.-Ecke

sind in der 1. Etage, 4 Stuben nebst

Küche und Nebengelass per 1. October

cr. zu vermieten. Näheres im Com-
ptoir der Aktien-Bräuerei daselbst.

Friedrichsstr. 22 ist eine Woh-
nung in der 3. Etage und Kellerwoh-
nungen zu vermieten.

Wilhelmplatz 4 ist im 2. St.
eine Wohnung von 5 Zimmern u. Küche
vom 1. October zu vermieten.

Halldorfstraße 35

sind per 1. October 2 Wohnungen, a

3 Zimmer und Küche in der 2.
Etage zu vermieten. — Zu erfragen
Magazinstr. 14, bei **J. Mucha.**

Eine komfortable Wohnung von 5

Zimmern in der Nähe der Bronner-
straße wird zu mieten gesucht. Näh.
unter A. L. Exped. d. Ztg.

Neufstraße 3 ist eine Wohnung von

3 Stuben und Küche, desgl. eine kl.

Wohnung für 56 Thlr. jährlich zu

vermieten.

Capieplatz 4, Ecke Kanonenplatz,

ist eine große Parterrewohnung, wegen
der guten Lage sich zum Geschäft eig-
nend, vom 1. October c. ab zu vern.

Pferdeställe Königsstraße Nr. 19

zu vermieten.

Halldorfstr. 18a.

sind 2 Stuben und Küche zu vern.

Die erste Etage von 4 Zimmern,
Küche u. f. w. ist vom 1. October

Halldorfstraße 36 zu vermieten.

Neufstraße 3 ist in der ersten

Etage eine herrschaftl. Wohnung von

5 Zimmern, Küche, Mädchenstube und

Nebengelass vom 1. October cr. ab zu

vermieten. Näheres beim Wirth.

Ein tüchtiger **Bonbonfacher** wird

zum sofortigen Antritt gesucht von

L. Steinberg,

Halldorfstraße 1.

Emil Tauber's
Volksgarten-Theater.
Sonntag: **Großes Volksfest.**

Lebtes Gastspiel der Quasthoff-Footit-Dunbar'schen Gesellschaft: Concert
— Theater-Vorstellung — Gymnastik — Tanz — Illumination — Blumen-
Verloofung. — Zum Schluß: Im Promenadenheil des Gartens: **Große
Velocipeden-Ruffahrt** auf dem hohen gespannten Drahtseil, bei elektro-
bengalischer Beleuchtung, ausgeführt von Mr. Charles Footit und Herrn Richard.

2000 Blets à 3 Sgr sind hierzu bis Sonntag Nach-
mittag 5 Uhr an den bekannten Verkaufsstellen zu haben. Kassenpreis 5 Sgr.
Kinder 1 Sgr.

Ein Candidat der Theo-
logie wird als **Predigtgehilfe**
gesucht vom **Paster Volk-
mann** in Tümpitz bei Pie-
born

Von sofort oder zum 1. October
finden Stellung:

Ein verheiratheter Hofinspektor;
Ein Wirtschaftss-Inspector;
Eine herrschaftliche tüchtige Köchin;
Ein Diener und ein herrschaftlicher
verheiratheter Kutscher.

Persönliche Meldungen werden ent-
gegengenommen
Pila, per Mar.-Goslin.

Ein Hofverwalter
mit guter Handschrift, u. ein Gärtner,
beide unverh., werden auf einem Do-
minium bei Posen gesucht. Abt. in der
Exped. d. Ztg.

Auf dem **Dom. Marienberg** bei
Posen ist die Stelle eines

Revier-Jägers,
und die eines **Kutschers** zu besetzen.
Nur unverh. Bewerber mit guten
Attesten, die sich persönlich vorstellen,
werden berücksichtigt.

Ein tüchtiger, deutscher, unverhei-
ratheter und militärfreier
Wirtschafts-Inspector,
der polnisch spricht und gute Zeugnisse
hat, wird zur selbstständigen Bewirth-
schaftung eines 1700 M. großen Gutes
gesucht.
Regnowo bei Gnesen.

S. Jffland.
Ein junger Mann, d r
deutsch und polnisch spricht
und eine gute Schul bildung
hat kann vom 1. October c.
in unser Geschäft als

Lehrling
eintreten.

Gebr. Andersch.

Einige Mädchen, welche in Haar-
arbeiten Beschäftigung finden dauernde
Beschäftigung bei

P. Sorauer,
Posen, Markt 71.

Maurer,
die im Einwölben von Kreuzflögen ge-
hört, finden gegen 1 Thlr. 10 Sgr.
Tagelohn sofort Beschäftigung beim
Neubau des Train-Pferdestalles Ma-
gazinstraße Nr. 7.

Höfig,
Maurermeister.

Für mein Herren-Garde-
roben-Geschäft suche ich sofort
oder zum 1. October einen

W. Tunmann.

Ein junges Mädchen fürs Geschäft

Conis Zuck's Buchhandlung.

Zwei unverheirathete, ehrliche,
nüchterne Leute, die mit Pferden gut
umzugehen verstehen, findendauernde
Arbeit gegen angemessenen Lohn.
Zu erfragen bei **A. Romanowski,**
St. Martin Nr. 69.

Ein junges Mädchen fürs Geschäft

Conis Zuck's Buchhandlung.

Ein junges Mädchen achtbarer El-
tern, das das Pussfach erlernen will,
wird engagirt bei

S. Schott,
Wasserstr. 1.

Mädchen, welche das Pussfach erlernen
wollen, können sich melden bei

Leopold Wafsch,
Markt 57.

Ein tüchtiger **Bonbonfacher** wird

zum sofortigen Antritt gesucht von

L. Steinberg,

Halldorfstraße 1.

Ein kautionsfähiger
Kaufmann
sucht Stellung. Näheres Central-
Empfehlungs- und Annoncen-
Bureau **K. Neuman,** Wasser-
straße 1.

Ein junges gebildetes Mädchen, ge-
genwärtig noch in Stellung, zur Stufe
der Hausfrau, sowie zur Pflege und
Aufsicht der Kinder, sucht zum 1. Oc-
tober eine ähnliche Stellung. Gute
Zeugnisse stehen ihr zur Seite. Nähere
Auskunft unter Chiffre **D. 2. 25**
poste restante Polen.

Eine schwarz-grüne Hündin
mit Marke an rothbeinem Bande, ist
am 4. d. M. Abends 10½ Uhr auf
dem Wilhelmplatz abhanden gekommen.
Gegen gute Belohnung abzugeben
Wallischei 92. Vor Verkauf wird ge-
warnt.

Eine zweijährige braune
Stute ist entlaufen. Dem
Wiederbringer angemessene
Belohnung.

Pokrzywnica b. Dąbrowka.
M. 9 IX. 7 A. J. u. Bl. II

Handwerker-Verein.
Montag Ab. im Hotel de Sax:

Vortrag
des Herrn Dr. Brieger:

„Im Vatikan.“
Gäste zahlen 2½ Sgr. Entree.

Dringende Bitte.

Ein in sehr bedrängter Lage sich be-
findender jüdischer Elementarlehrer und
Familienvater in der Provinz Posen,
der 20 Jahre lang im öffentl. Lehr-
dienst zur besten Zufriedenheit seiner
vorgesetzten Behörden amtlich thätig ist,
wehrt sich in seiner augenblicklichen sehr
großen Noth, die noch durch das
Drängen seiner Gläubiger erhöht wird,
nicht anders zu helfen, als an den edlen
Sinn humaner Wohlthäter zu appelliren
mit der inständigsten Bitte, ihm ein
Darlehen von mindestens 100 Thl-
zinsenfrei gegen Verpfändung seiner ihm
noch gebliebenen Mobilien auf so lange
vorzuschießen, bis seine traurige Lage
gebessert sein wird. Er ist in Folge
des karglichen, sehr spärlich zugemessenen
Gehaltes und anderweitig bedauerlicher
Familienvhältnisse, als Krankheits-
ohne sein Verpfänden in die aller-
bitterste Noth gerathen und steht mit
hängen, niedergebogenen Gefühls, der
bedrohlichen Zukunft entgegen, wenn
ihm nicht vorläufig und recht bald auf
diesem Wege Rath und Hilfe wird.
Auf Verlangen des Wohlthäters nennt
die löbliche Expedition der Posener Ztg.
den Namen des betreffenden Wirtstellers
und wird gleichzeitig auch so gütig sein,
das eingehende Darlehen für den Wirt-
steller zur Uebermittlung an ihn in
Empfang zu nehmen.

Eine Frauenteile ist in der neuen
Synagoge zu verpachten. **J. Munt.**

Familiens-Verkauf.
Die Verlobung ihrer ersten Tochter
Valerie, mit dem Kaufmann Herrn
Otto Sterg in Breslau, beehrt sich
hierdurch anzukündigen.

Posen, 6. September 1874.

Amalie Wisnack.
Heute Morgens 8 Uhr wurde meine
liebe Frau

Sidonie geb. Kantorowicz

von einem kräftigen Knaben leicht
und glücklich entbunden.

Br. Stargard, d. 4. Septbr. 1874.

E. S. Bodenstein.

Gestern Abends 6 Uhr entlich
sanft unser innigstgeliebtes Töchter-
chen **Anna** im Alter von 6 Jahren.
Krotochin, den 4. Septbr. 1874.

Dr. Kamieniski,
Oberheuercontroleur.

Saison-Theater
in Posen.

Sonntag den 6. September:
Drittes Gastspiel des Hrn. **E. Reubke**
vom Stadttheater zu Bremen.

Richard's Wanderleben.
Aufspiel in 4 Aufzügen nach dem
Englischen frei bearb. von **G. Kettel.**
** Richard Wanderer: Herr **Emil**
Reubke.

Montag den 7. September:
Viertes Gastspiel des Herrn **Reubke.**

Das Stiftungsfest.
Schwank in 3 Akten von **G. v. Moser.**
** Hartwig: Herr **E. Reubke.**

Mit der Feder.
Dramelet in einem Akt.
** **Otto Randolph:** Hr. **E. Reubke.**

B. Seibronn's
Restaurant.
Dominikanerstraße Nr. 3.

Erstes Auftreten der Nordd. Sing-
spiel-Gesellschaft „**Batavia**“ unter Lei-
tung ihres Direktors Herrn **Schuel.**